

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Montag, 25. August 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 155

## Dem „Höllloch“ entronnen

MUOTATAL/Schweiz. Die seit zehn Tagen im „Höllloch“ am Luzerner See eingeschlossenen Höhlenforscher konnten gestern abend um 20 Uhr ihr unterirdisches Gefängnis verlassen. Alle vier befinden sich bei guter Gesundheit. Die vier Männer erschienen im Höhleneingang, als niemand damit rechnete und die Rettungsmannschaften nur noch schwache Hoffnung hatten, die vier Vermissten überhaupt noch lebend bergen zu können.

Der Leiter der Expedition, Dr. Alfred Bögli, erklärte, sie hätten in der Höhle sofort gewußt, was zu tun war. Es sei ihnen von Anfang an klar gewesen, daß das Eingeschlossenensein lange dauern werde. Die Lebensmittelvorräte hätten sie so eingeteilt, daß sie für drei Wochen gereicht haben würden.

## Verdoppelung des Grenzschutzes

BONN. Wie wir aus Regierungskreisen erfahren, ist unmittelbar nach den Parlamentsferien mit einer Gesetzesvorlage zur Verdoppelung des Grenzschutzes von 10 000 auf 20 000 Mann zu rechnen. Finanzminister Schäffer soll angesichts der Entwicklung an der Zonengrenze seine bisherigen Bedenken hinsichtlich der Bereitstellung der notwendigen 100 Millionen DM für die zusätzlichen 10 000 Grenzschutzpolizisten zurückgestellt haben. Innenminister Lehr betonte erneut, daß nicht nur diese Verstärkung des Grenzschutzes notwendig sei, sondern auch eine Verbesserung der Bewaffnung der Grenzschutzpolizisten. Aus Kreisen der Regierungsparteien wird erklärt, daß man den Wunsch des Innenministers voll unterstützen werde.

## „Sein Werk ist unvollendet“

200 000 nahmen Abschied von Kurt Schumacher / Schmid: Kein Kurswechsel

HANNOVER. Der letzte Weg des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher gestaltete sich gestern zur gewaltigsten Demonstration, die die niedersächsische Landeshauptstadt seit Ende des Weltkrieges erlebt hat. Rund 200 000 Bürger der Stadt, die Schumacher zu ihrem Bundestagsabgeordneten gewählt hatte, säumten in ehrfurchtsvollem Schweigen die Straße, durch die sich der einseinhalb Kilometer lange Trauerzug langsam bewegte.

Der gesamte Durchgangsverkehr ruhte für mehrere Stunden, als der vierspännige Wagen mit dem Sarg die 7 km bis zum Rieckinger Friedhof zurücklegte. Hinter dem Sarg schritt als einzige Angehörige die Schwester des Verstorbenen, begleitet von Erich Ollenhauer und Schumachers langjähriger Sekretärin und Betreuerin, Frau Annemarie Renger, die

## Sowjets machen neue Vorschläge: Viererkonferenz im Oktober

Antwort auf die Deutschlandnote der Westmächte / Bonn sehr skeptisch

Moskau. Die Sowjetunion hat die Deutschlandnote der Westmächte vom 18. Juli mit dem Vorschlag beantwortet, in nächster Zeit — auf jeden Fall bis Oktober — eine Deutschlandkonferenz von Vertretern der vier Großmächte abzuhalten. Als Programmpunkte dieser Konferenz nennt die Sowjetunion: Die Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland, die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung und die Abhaltung gesamtdeutscher freier Wahlen. Gleichzeitig soll über die Einsetzung einer Kommission verhandelt werden, die sich davon zu überzeugen hätte, daß in Deutschland die Vorbereitungen für die Abhaltung freier Wahlen gegeben sind.

Die Sowjetunion schlägt die Teilnahme von Vertretern der Deutschen Demokratischen Republik und der Deutschen Bundesrepublik an der Konferenz vor. Den Vorschlag der Westmächte, eine internationale Kommission mit der Überprüfung der Voraussetzungen für freie Wahlen zu beauftragen, bezeichnet die Sowjetunion als „Beleidigung“ des deutschen Volkes.

In der Sowjetnote, die den Vertretern der Westmächte in Moskau am Samstag überreicht wurde, wird festgestellt, durch den Notenwechsel in der Frage von Viermächtebesprechungen seien die Standpunkte „etwas angenähert“ worden. Die Sowjetregierung sehe je-

doch keinen Grund, den Umfang der Fragen, die auf einer Konferenz von Vertretern der vier Mächte erörtert werden sollen, entsprechend dem Vorschlag der Westmächte vorerst lediglich auf das Problem der gesamtdeutschen Wahlen zu beschränken.

Der Text der jüngsten sowjetischen Deutschlandnote ist Bundeskanzler Adenauer gestern nach dem Bürgerstock übermittelt worden. Amtliche Stellen in Bonn lehnen es bisher ab, zu der Note Stellung zu nehmen. In Regierungskreisen wird jedoch hervorgehoben, daß aus einem flüchtigen Studium der Note hervorgehe, daß der Kreml wiederum nicht auf die Abhaltung freier Wahlen und ihre Überwachung durch eine neutrale Kommission als Voraussetzung für eine gesamtdeutsche Regierung eingehe, sondern die Besprechungen über diesen Punkt am Schluß der Tagesordnung aufgeführt habe. Auch politische Beobachter in London glauben, es bestehe wenig Aussicht, daß die Westmächte die von den Sowjets vorgeschlagene Tagesordnung annehmen.

## Müller Weltmeister

Der Schwenninger Überraschungslieger

Bei den Radweltmeisterschaften in Luxemburg gewann der Schwenninger Heinz Müller überraschend das Straßenrennen der Berufsfahrer über 280 km vor dem Schweizer Wellenmann und dem Münchner Hörmann.

## „Club“ verliert

Mit einer großen Überraschung begannen die Verbandsspiele der süddeutschen Oberliga. Der 1. FC Nürnberg unterlag auf eigenem Platz den Stuttgarter Kickers mit 2:5. Auch Schweinfurt mußte auf eigener Anlage gegen Aschaffenburg eine 1:2-Niederlage einstecken. In allen anderen Begegnungen gab es klare und zum Teil hohe Heimsiege.

## Klar überlegen

Deutschlands Leichtathleten besiegten in einem Doppelländerkampf in Augsburg die Schweiz bei den Männern mit 117:97 und bei den Frauen mit 75,5:31,5 Punkten überlegen.

West-Süd-Toto: 2 2 2 1 0 1 1 2 2 1 2

## Deutsche Tragödie

KW. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht Nachrichten aus der Ostzone zu uns dringen, die von brutalem Gewalt- und Willkürakten der Regierung und ihrer Organe, von Verhaftungen, Enteignungen und Verschleppungen berichten. Über tausend Flüchtlinge strömen täglich trotz der von der Volkspolizei abgeriegelten Grenze nach Westdeutschland, um sich dem wütenden Terror zu entziehen und sich in den Schutz der freien Welt zu begeben. Was sich hier vor unseren Augen abspielt — von der Welt und uns viel zu wenig beachtet —, sind keine Einzelaktionen mehr, wie sie jedem totalitären Regime inhärent sind. Es handelt sich vielmehr um die Durchführung eines Generalplanes, der nicht mehr und nicht weniger zum Ziele hat, als die Ostzone vollständig zu bolschewisieren und sie wie die Volksdemokratien ganz in das System des bolschewistischen Staatenblockes einzufügen.

Die Ostzone ist in die zweite Phase ihrer Entwicklung unter bolschewistischer Diktatur eingetreten. Die erste Phase war gekennzeichnet durch die Errichtung einer antifaschistischen, wenigstens nach außen hin noch demokratisch erscheinenden Ordnung. Das Programm für die neue Phase, die eine entscheidende Etappe auf dem Wege zum Endziel der sozialistischen Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung darstellt, hat der Generalsekretär der SED und stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht auf der zweiten Delegiertenkonferenz der SED verkündet: die Angleichung an das System der Volksdemokratien, d. h. an den bolschewistischen Staat soll in allen Bereichen des Lebens, des Staates, der Verwaltung und Gesetzgebung, der Wirtschaft, der Agrarverfassung, des Rechts, der Kultur, ja des korporativen und individuellen Lebens weiter getrieben und vollendet werden. Seitdem sind kaum zwei Monate vergangen. Aber die Ereignisse in diesen Wochen tragen alle Züge sowjetischer Praxis, und wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, daß die SED-Regierung nichts anderes ist als das Exekutivorgan

Moskauer Befehle, dann wäre er jetzt durch diese neue Welle der Willkür und Gewalt, die die Ostzone überschwemmt und die die letzten Reste der bürgerlichen Ordnung wegschleppen soll, geliefert worden.

Eine Verordnung jagt die andere. Die Umwandlung ist auf allen Gebieten im Gange: die Verordnungen, das gesamte bisherige Recht, das BGB, das Strafgesetzbuch, die Prozeßordnung durch ein neues Recht zu ersetzen, sind soeben ergangen. Die Agrarreform wird durch die Bildung von Produktivgenossenschaften als eine Zwischenform des reinen Kollektivsystems weiter getrieben. Nachdem in den letzten Jahren die Enteignung des Großgrundbesitzes und der Großbauern erfolgte, sind nun die Mittelbauern mit einem Besitz von über hundert Morgen, die „Kulaken“ an der Reihe. Wie tief die Umwandlung auch in das persönliche Leben hineingreift, zeigt die Aufhebung der Freizügigkeit durch eine Verordnung, wonach jede Reise nur mit polizeilicher Genehmigung möglich ist. Zum erstenmal macht die SED-Regierung auch vor den Kirchen nicht halt; die Jugendferienlager der evangelischen und katholischen Kirche sind einfach verboten worden.

Wer die Geschichte des bolschewistischen Staates kennt, kann nicht überrascht darüber sein, daß Hand in Hand mit allen diesen Maßnahmen eine Säuberungswelle größten Ausmaßes geht, durch die die Widerstandskraft des Volkes endgültig gebrochen werden und jener Aufbau einer sozialistischen Ordnung erreicht werden soll, in der eine amorphe Masse nur noch ein gefügiges, willenloses Werkzeug des Polizeistaates ist. Daher im Zuge der Errichtung der neuen Bezirks- und Kreisbehörden und des Ausbaus der Volkspolizei Massenbeschlagungen und -Räumungen von Wohnungen und damit verbunden die Evakuierung von Tausenden von Bürgern und ihren Familien, die in die Lager wandern. Während Tausende nach Westen fliehen, rollen die Transportzüge nach Osten in Auffanglager. Es ist der gleiche Prozeß, den wir aus dem stufenweisen Aufbau des Sowjetstaates in Form sich regelmäßig wiederholender Massendeportationen kennen.

Es wäre mehr als leichtfertig, wollten wir uns darüber im unklaren sein, daß damit die Entwicklung in der Ostzone an einen Punkt geführt wird, an dem der Eisener Vorhang endgültig fällt. Die neue Bolschewisierungswelle erfolgt nicht nur nach dem in Rußland erprobten System. Der jetzige Zeitpunkt, in dem die Entscheidung über die Einordnung Westdeutschlands in die europäische Verteidigungsgemeinschaft fällt, ist bewußt gewählt.

Die Folgen, die sich für die westdeutsche Politik und für die Politik der westlichen Welt daraus ergeben, erscheinen heute noch nebelhaft. Die Entwicklung in der Ostzone aber bestätigt aufs neue die Tatsache, daß die bolschewistische Taktik sich je nach Lage der Dinge wandelt, daß der Bolschewismus aber niemals bereit ist, auch nur einen Fußbreit vom Endziel der Bolschewisierung der Völker abzuweichen. Diese Tatsache die Moskau nun auch im Herzen Europas, an der Nahtstelle, an der sich zwei Weltssysteme begegnen, demonstriert, erfordert eine wesentlich aktivere und zielklarere Haltung der bolschewistischen Aggression gegenüber, als wir sie bisher im Nebeneinander der westlichen Politik erlebt haben. Die wirkliche Einheit und Stärke der freien Welt ist die einzige Garantie dafür, daß Moskau die deutsche Tragödie nicht vollenden kann.

## Zeitungsstreik für rechtswidrig erklärt

DGB ist schadenersatzpflichtig / Höhe der Entschädigung wird noch bestimmt

KÖLN. Das Arbeitsgericht in Köln entschied am Samstag, daß der im Mai von den Gewerkschaften organisierte zweitägige Zeitungsstreik in der Bundesrepublik rechts- und sittenwidrig gewesen ist. Das Gericht gab damit einer Schadenersatzklage statt, die der Landesverband Nordrhein-Westfalen der industriellen Arbeitgebervereinigungen für die „Kölnische Rundschau“ gegen den Deutschen Gewerkschaftsbund und die Industriegewerkschaft Druck und Papier erhoben hatte. Der Streitwert wurde vom Gericht auf 6000 DM festgesetzt.

In seinem Urteil betont das Gericht, daß sich der Zeitungsstreik gegen die verfassungsmäßigen Organe des Staates gerichtet habe, um die Gesetzgebung zu beeinflussen und das ordnungsgemäße Zustandekommen eines Gesetzes zu verhindern. Die Zielsetzung und die Art des Streiks hätten gegen die Ordnung des Staates verstoßen und seien daher rechts- und sittenwidrig. Nach Auffassung des Gerichts habe die gesamte Organisation des DGB mit ihren Mitgliedern und ihrem Vorstand für den entstandenen Schaden zu haften.

Die genaue Höhe des Schadens, der der Zeitung durch den Streik entstanden ist und von den Gewerkschaften erstattet werden muß, wird das Gericht in einer erneuten Verhandlung bestimmen.

## „Te deum laudamus“

Deutscher Katholikentag beendet / „Wir gehen zum gleichen Ziele“

BERLIN. Mit dem Lobgesang „Te deum laudamus — Großer Gott wir loben Dich“, in den 200 000 Katholiken aus Berlin, Westdeutschland und der Sowjetzone auf dem Gelände des Olympiastadions einstimmten, fand gestern nachmittag der 75. deutsche Katholikentag, der unter dem Leitwort „Gott lebt“, stand, seinen Abschluß. In tiefer Ergriffenheit knieten die Gläubigen vor dem Allerheiligsten nieder, als der Erzbischof von Köln, Kardinal Josef Frings, den Hunderttausenden den sakramentalen Segen spendete.

Der Präsident des Zentralkomitees deutscher Katholiken, Karl Fürst zu Löwenstein, rief den Versammelten zu: „Wenn nach dieser festlichen Versammlung unsere Wege wieder auseinandergehen und wenn sie äußerlich getrennt erscheinen — wir deutschen katholischen Christen wissen, daß wir zum gleichen Ziele gehen, daß alle unsere Wege zum Hause des Herrn führen und in die Freiheit der Kinder Gottes.“

Das große Olympiastadion faßte nicht alle die Menschen, die in den Nachmittagsstunden zum Olympiastadion strömten. Wie am Vormittag bei der Pontifikalmesse fanden viele kei-

nen Einlaß mehr und lauschten an den großen Lautsprechern dem Ablauf der Schlußveranstaltung.

Die Präsidentin des 75. Katholikentages, Frau Hedwig Klausener, eröffnete die Feier, nachdem die Bischöfe im Ornat und hundert Geistliche feierlich in das Stadion eingezogen waren. Die Bischöfe nahmen unter dem hohen Kreuz, das schon im vergangenen Jahr beim evangelischen Kirchentag das Stadion schmückte, Platz. An den Fahnenmasten wehten die päpstliche Fahne, die Wappenfahnen der deutschen Bistümer sowie die Fahnen der Bundesrepublik und Berlins. Kurz vor Beginn der Feier hatten sich auch die dunklen Regenwolken verzogen, so daß heller Sonnenschein ins Stadion erfüllte.

Frau Klausener verlas ein Großtelegramm von Bundeskanzler Dr. Adenauer, in dem dieser die Bedeutung des Katholikentages in Berlin „am Schnittpunkt zweier Welten und in einer Zeit schwerster weltanschaulicher Auseinandersetzungen“ unterstreicht. „Die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes in Frieden und Freiheit wird der Lohn unserer Sorgen und Mühen sein“, heißt es in dem Telegramm des Kanzlers.



Das Portal der „Zweiten Schwäbischen Alb-Messe“ in Ebingen vom 23. bis 31. August, die am Samstag eröffnet wurde. Kernstück der Ausstellung ist die große Textilmaschinenbau mit namhaften Ausstellern aus dem gesamten Bundesgebiet. Photo: Seeger



Trotz des großen Aufsehens und der Beunruhigung, die jede Meldung vom Auftreten der Kinderlähmung auslöst, sollte doch nicht vergessen werden, daß die Zahl der Erkrankungen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung verschwindend gering ist. Selbst in den Orten und Gebieten, die dieses Jahr Schwerpunkte der Krankheit sind, halten sich die Krankheitsfälle bei 20 bis 30 je 100.000 Einwohner bzw. bei etwa 100 je 100.000 Kinder unter 10 Jahren. Wie für jede Seuche ist es auch für die Kinderlähmung charakteristisch, daß sie gebietsweise und nicht allgemein auftritt.

**„Sein Werk ist unvollendet“**

Fortsetzung von Seite 1

hier in seiner zweiten Heimat seine Ruhe zu finden. Sowohl die Freunde wie die politischen Gegner Schumachers hätten dem Verstorbenen eine Ehrung erwiesen, „die wir nie vergessen werden“, sagte Ollenhauer. „Sein Werk ist unvollendet, aber wir werden es in seinem Geist weiter fortführen und den Weg weitergehen bis zum Ziel.“

In mehreren deutschen Städten fanden zur gleichen Zeit Gedenkfeiern statt. In Bielefeld gelobte Prof. Karl Schmid feierlich für die SPD, den Weg im Geiste Schumachers weiterzugehen. Gerüchte von einem Kurswechsel in der sozialdemokratischen Politik bezeichnete Prof. Schmid als „törichte Spekulationen“.

Entlang der 320 km langen Autobahn von Bonn nach Hannover hatten die sozialdemokratischen Ortsgruppen in stummem Abschied von ihrem Vorsitzenden Spaller gestanden. Im Ruhrgebiet waren es manchmal dicke Menschenmauern, die einen letzten Gruß erwiesen. Die Wagenkolonne, die den Sarg von Bonn gebracht hatte, war mit dem Mitternachtschlag der Rathausuhr von Hannover eingetroffen.

In vielen westdeutschen Betrieben und Dienststellen hatte am Samstag für eine Minute die Arbeit geruht, zur selben Stunde, als die führenden Staatsmänner der Bundesrepublik und die Spitzen der sozialdemokratischen Opposition in einer Trauerfeier im Bonner Bundeshaus gemeinsame Worte der Würdigung und des Dankes für den Verstorbenen fanden.

Bundespräsident Heuß sagte, das Leben Dr. Schumachers sei vollendet und erfüllt gewesen, auch wenn ihm in seinem politischen Ringen die staatsmännliche Erfüllung versagt geblieben sei. „Dies ist die Aura eines Mannes, der in eine neue Zukunft schreitet“, erklärte der Bundespräsident. Schumachers inneres Gestalten, die Macht, die er ausgestrahlt habe, werden weiterleben. Ollenhauer, Schumachers Stellvertreter, erklärte: „Die Politik, die Kurt Schumacher vertreten hat, war und ist die Politik der sozialdemokratischen Partei, geformt und beschlossen von den leitenden Körperschaften der Gesamtpartei.“

**Arbeitsprogramm der Montanbehörde**

Bis 10. Januar 1953 müssen Vorbereitungen beendet sein

LUXEMBURG. Die Hohe Behörde der Montanunion hat ein Arbeitsprogramm fertiggestellt. Das Programm umfaßt Aufgaben aus fünf großen Sachgebieten, die von der Hohen Behörde nach dem Vertrag bis zu ihrer zweiten Sitzung am 10. Januar 1953 erledigt werden müssen.

Die fünf Aufgaben sind 1. Die Aufstellung einer Gesamtübersicht über die Lage in den Montanindustrien der sechs beteiligten Länder; 2. die Aufstellung eines Haushaltsvorschlages für das erste Rechnungsjahr der Hohen Behörde, das vom 10. August dieses Jahres bis zum 30. Juni 1953 läuft. Der Haushaltsvorschlag, der die Grundlage für die Finanzierungsumlage der Montanindustrie der sechs Länder sein wird, muß am 10. Januar 1953 in der zweiten Sitzung verabschiedet werden; 3. die Berufung eines Sachverständigenausschusses, der auf dem Gebiet des Transportwesens die Voraussetzungen für die Herstellung eines gemeinsamen Marktes für Kohle und Stahl im Gebiet der Montanunion feststellen und den Erlaß notwendiger Vorschriften zur Beseitigung aller Diskriminierungen in den Frachtarifen der Mitgliedsländer vorschlagen soll; 4. die Aufnahme von Verhandlungen mit allen Ländern, die mit den Ländern der Montanunion in handelsvertraglichen Beziehungen auf dem Gebiet von Kohle und Stahl stehen; 5. die Übernahme der Zuständigkeit für die Kohleverteilung unter den Schumanplanländern, beginnend mit dem ersten Quartal 1953.

**Saardenschrift wird überreicht**

„Aber keine Störung der Integration“

BONN. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Heinrich von Brentano, erklärte gestern vor Pressevertretern in Bonn, daß die Saarfrage auf keinen Fall den Prozeß der europäischen Integration stören dürfe. Gerade auf dem Weg der Montanunion werde sich diese Frage leichter lösen lassen, da durch die Schaffung eines einheitlichen Marktes für Kohle und Stahl die strittigen Probleme aus der Welt geschafft werden könnten.

Von Brentano, der an den Besprechungen mit dem Bundeskanzler auf dem Bürgerstock teilgenommen hatte, kündigte aber gleichzeitig an, daß Dr. Adenauer auf der nächsten Sitzung des Ministerausschusses des Europarats in Straßburg die Denkschrift der Bundesregierung vorbringen werde, in der die Saarregierung eines Verstoßes gegen die vom Europarat beschlossene Konvention der Men-

schenrechte bezichtigt wird. Von Brentano schlägt vor, bei den Verhandlungen mit Frankreich die Saarfrage zunächst auszuklammern, bis sich eine allgemeine friedensvertragliche Regelung anbahne. Die deutsche Verhandlungsposition könne sich nur verbessern.

**Fischbacher Vorsitzender der BP**

ROSENHEIM. Die Bayernpartei wählte am Samstag auf ihrer fünften Landesversammlung in Rosenheim den 66jährigen Landtagsabgeordneten Dr. Jacob Fischbacher zum neuen Parteivorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende, Prof. Josef Baumgartner, hatte bereits vor Wochen erklärt, er sei unwiderprüflich entschlossen, nicht mehr für das Amt, das er seit 1948 innehatte, zu kandidieren.

Der neue Parteivorsitzende war 1948 dadurch bekannt geworden, daß er jede Eheschließung zwischen „Preußen und Bayern“ als „Blutschande“ bezeichnet hatte.

**Kleine Weltchronik**

**Eisenbahnunglück bei Frankfurt.** Frankfurt. — Auf der Strecke Frankfurt-Urberach ereignete sich am Samstagmorgen bei Oberrodern ein Eisenbahnunglück, bei dem 23 Personen verletzt wurden. Zwei Wagen eines Personenzuges entgleisten auf bisher noch ungeklärte Weise.

**Wanderleb Präsident des Bundesverwaltungsgerichtes.** Bonn. — Staatssekretär Wanderleb vom Bundesministerium für den Wohnungsbau soll Präsident des Bundesverwaltungsgerichts werden. Als Nachfolger Wanderlebs wird Dr. Franken vom nordrhein-westfälischen Finanzministerium genannt.

**Butterfreigabe.** Bonn. — Das Bundesernährungsministerium hat sich auf Grund der derzeitigen Lage auf dem Buttermarkt entschlossen, einen Teil der eingelagerten Butterbestände freizugeben.

**Gerichtsvollzieher wollen „Vermittler“ sein.** Hamburg. — In Hamburg tagten über das Wochenende die Gerichtsvollzieher der Bundesrepublik. Sie erläuterten die Sorgen, die ihnen in ihrem — von ihren Mitmenschen nicht allzu geschätzten — Beruf begegnen. „Wir wollen Vermittler sein zwischen dem Schuldner und seinem Gläubiger und so Vertrauen gewinnen“, faßten die führenden Männer des Bundes deutscher Gerichtsvollzieher ihre Berufsauffassung zusammen.

**40 statt 20.000.** Berlin. — Bisher sind nur etwa 40 Interzonenpässe für Bewohner der Sowjetzone zum Besuch des Deutschen evangelischen Kirchenrates in Stuttgart durch die sowjetrussischen Behörden genehmigt worden. Ursprünglich waren Pässe für 20.000 Gläubige aus der Sowjetzone zugesagt.

**Kirche möchte theologische Fakultäten behalten.** Berlin. — Die evangelische Kirche will sich für die Beibehaltung der theologischen Fakultäten an den Hochschulen der Sowjetzone einsetzen, verlaute aus Kreisen der evangelischen Kirchenleitung. Ostzonen-Ministerpräsident Grotewohl hatte in einem Brief an Bischof Otto Dibelius die Auflösung der theologischen Fakultäten und die Errichtung einer theologischen Akademie in der Ostzone gefordert.

**Neue britische Ölraffinerie.** London. — Die durch den britisch-persischen Ölstrait bekannte Anglo-Iranian-Oil-Company baut in dem britischen Protektorat Aden am Südausgang des Roten Meeres eine Ölraffinerie mit einer Jahreskapazität von fünf Millionen Tonnen. Die Kosten werden auf rund 470 Mill. DM veranschlagt.

**Wiedergutmachung an Israel.** Den Haag. — Die Wiedergutmachungsverhandlungen der Bundesrepublik mit dem Staat Israel, die insgesamt eine Wiedergutmachungsleistung in Höhe von 3,5 Milliarden DM vorsehen, werden nach Mitteilungen gut informierter Beobachter diese Woche abgeschlossen werden können.

**Französischer Botschafter bei Stalin.** Moskau. — Der französische Botschafter in Moskau, Louis Joxe, ist am Wochenende von Marshall Stalin im Kremlin zu einer Unterredung empfangen worden. Der Botschafter war der vierte Ausländer, den Stalin in diesem Jahr empfangen hat.

**Hedin gefunden.** Stockholm. — Das grauenhafte Kapitel Hedin der an Kapitalverbrechen armen schwedischen Kriminalgeschichte hat mit dem am Samstag entdeckten Selbstmord des neunfachen Mörders Tore Hedin seinen Abschluß gefunden. Die Leiche des 25jährigen, der bis Mittwoch stellvertretender Polizeichef in einer südschwedischen Stadt war, wurde im Morgenrauschen aus dem Uferschlamm des Bosarp-Sees gezogen.

**Säuberung der persischen Armee.** Teheran. — 15 hohe Offiziere der iranischen Armee haben am Samstag zwangsweise den Abschied erhalten. Die „Säuberung der Armee“ soll auf Drängen der „Nationalen Front“ des Ministerpräsidenten Mosaddeq erfolgen.

**Erdbeben in Kalifornien.** Los Angeles. — Ein schweres Erdbeben hat am Samstag die kalifornische Industriestadt Bakersfield, ein zweites, leichteres Beben wenige Stunden später Los Angeles heimgesucht. Während in Bakersfield nach den ersten Feststellungen zwei Menschen getötet und 29 verletzt wurden und der Sachschaden \$4 Mill. DM beträgt, kam in Los Angeles niemand zu Schaden.

**„Schumachers Politik gescheitert“**

Unter der Überschrift „Das Erbe Schumachers“ befaßt sich die „Neue Züricher Zeitung“ in ihrem Sonntags-Lektartikel kritisch mit dem politischen Wirken des verstorbenen Vorsitzenden der deutschen Sozialdemokratie. Das Blatt schreibt:

„Die Sozialdemokraten verwahren sich heute gegen den Vorwurf, daß Schumacher in seinen außenpolitischen Reden eine nationalistische Tonart angeschlagen und damit nationalistische Tendenzen im deutschen Volk geweckt oder sie zumindest gefördert habe. Eine Mitverantwortung des sozialdemokratischen Oppositionsführers an dieser Entwicklung ist nicht zu bestreiten, sondern erscheint höchstens in einem milderen Licht auf Grund der Erklärung, daß Schumacher sich in der Verfechtung des deutschen Standpunktes häufig der Übertreibung schuldig machte, weil er um jeden Preis verhindern wollte, daß man der Sozialdemokratie wiederum, wie nach dem ersten Weltkrieg, den Vorwurf mache, sie sei nicht „national“. In den ersten Jahren nach dem Krieg hatte die westdeutsche Sozialdemokratie unter Schumachers Führung der unterschiedlichen Abgrenzung gegenüber den Kommunisten und dem Kampf gegen den Bolschewismus den Vorrang vor allen anderen Erwägungen eingeräumt. Wenn auch eine solche Politik für eine sozialistische Partei immer mit ideologischen Schwierigkeiten belastet ist, kann man doch auf keinen Fall behaupten, daß Schumacher durch Widerstände innerhalb der Arbeiterschaft gezwungen worden sei, von dieser klaren und auch als richtig erwiesenen Linie abzuweichen. Denn eine solche Abweichung war es, als die westdeutsche Sozialdemokratie sich zur Befürworter der von der kommunistischen Regierung der Sowjetzone lancierten Vorschläge für „gesamtdeutsche Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands“ machte... Für Schumacher selbst mußte es in den letzten Wochen seines Lebens klar geworden sein, daß diese Politik gescheitert war. Er selbst in seiner Unbeugsamkeit hätte sich zu keinem Nachgeben bequemen können; aber da seine politischen Mitarbeiter und voraussichtlichen Nachfolger von Schumachers aufrichtigem Patriotismus überzeugt sind, können sie sich vom Irrtum ihres Führers freimachen, ohne seinem Geist untreu zu werden.“

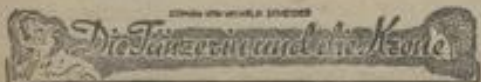
**Bankräuber werden ausgeliefert**

14 Tage Gefängnis in Frankreich

FRANKFURT. Um Selbstmord auszuschließen, hat man den beiden in Besançon von der französischen Polizei dingfest gemachten Frankfurter Bankräubern, Georg Maß und Karl Malkranz, alle Gegenstände abgenommen, teilte der Frankfurter Kriminalrat Kalk nach seiner Rückkehr aus Besançon mit. Kalk erklärte, Maß scheinlich zusammengebrochen zu sein, während Malkranz, der sich selbst als Doppelmörder bezeichne, einen stupiden Eindruck mache. Maß und Malkranz müßten jetzt erst 8 bis 14 Tage Gefängnis wegen illegalen Grenzübertretts in Frankreich absitzen, dann würden sie ausgeliefert. Die Polizei werde sämtliche Sicherungsmaßnahmen treffen, um nach der Übernahme der beiden Verbrecher an der Grenze eine Flucht unmöglich zu machen.

**Eve yn Sieber gefunden**

KASSEL. Nach 16tägiger intensiver Suche im ganzen Bundesgebiet ist die am 8. August in München entführte vierjährige Evelyn Sieber am Samstag in Hof bei Kassel von der Kriminalpolizei gefunden worden. Die Einwohner des Ortes hatten die Polizei benachrichtigt, weil ihnen die große Ähnlichkeit eines Bildes von Evelyn in einer Zeitung mit einem vor kurzem im Ort eingetroffenen Kind aufgefallen war. Die kleine Evelyn wurde in Begleitung eines aus dem Zuchthaus entwickelten Strafgefangenen und einer 17jährigen angehtroffen. Die 17jährige gab an, sie heiße Bösch und habe das Mädchen aus „Kinderliebe“ entführt.



(Urheberrechtlich geschützt Hermann Berger, Wiesbaden)  
27. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Der Berichterstatter ging nun flüchtig auf die Hintergründe der damaligen Vorgänge ein. Er erwähnte die Pelayos und das traurige Schicksal dieser Familie, schilderte ganz kurz die Abenteuer Berts und Kördings in Valencia — ohne Namen zu nennen. Er sprach nur von zwei Deutschen — und unterließ es schließlich nicht, die Gelstesgegenwart und Kühnheit der „berühmten argentinischen Ballerina“ kräftig herauszustreichen.

Das war alles.

Bert sah wieder auf: „Wie ist dieser Bericht zustande gekommen?“

„Ich war jetzt in Barcelona, Anfang Mai.“

„Hm...“

„Bert, ich mußte doch etwas tun, ich hielt es nicht mehr aus.“

„Du hast dich an die dortigen Behörden gewandt.“

„Man kam mir sehr entgegen; es weht jetzt ein ganz anderer Wind dort unten. Du kannst dir ja vorstellen, daß es nicht leicht war für die Leute nach drei Jahren eine solche Sache zu untersuchen. Was ist in dieser Zeit nicht alles geschehen in Spanien! Man gab sich — mir zu Gefallen — die größte Mühe und kam auch tatsächlich vorwärts. Man kennt jetzt den Anführer der Bande, man hat Zeugen ausgeforscht, die alles bestätigen. Es hatten sich damals viele Leute um meinen Wagen angesammelt. Es steht fest, daß der Überfall wirk-

lich geschah. Genügt dir das immer noch nicht?“

Sie zerdrückte ihre Zigarette. Voller Spannung sah sie ihn an, in großer Erregung — etwas Wirres, Banges war in ihrem Blick.

Bert antwortete erst nach einer ganzen Weile: „Nein, es genügt mir nicht, Conchita.“

„Weshalb nicht?“

„Weil es keinesfalls feststeht, daß dir die Krone während des Überfalls gestohlen wurde. Der Beweis, den du da zu führen versuchst, besagt gar nichts. Es ist durchaus möglich...“

„Weiter! Was ist durchaus möglich?“

„Daß du die Krone schon vorher Jul gabst, vielleicht schon in Valencia.“

Sie erblickte Jäh. Dann flammte ihr Blick im Zorn auf: „Du schlägst mir also weiter ins Gesicht?“

„Du hättest nicht zu mir kommen sollen, Conchita. Es war sinnlos.“

„Sinnlos? Da irrst du dich. Ich habe damit gerechnet, daß die Ergebnisse der Untersuchung in Barcelona auf dich keinen Eindruck machen würden. Jawohl, damit rechnete ich. Nun wirst du eben hören, daß ich mich auch noch anders verteidigen kann. Jetzt werde ich mit dir über den Tod Kördings reden, mein Lieber.“

Bert war über diese unerwartete Eröffnung so erschrocken, daß sein Herz dumpf zu pochen anfing.

„Ich kämpfe um mein Recht“, hörte er sie sagen, „ich muß mich vor dir reinwaschen, muß dich überzeugen, sonst kann ich nicht leben, nicht atmen.“

Ihr Zorn verebbte. Sie sank in den Sessel zurück und legte, um sich zu beruhigen, die Hand vor die Augen. Doch wenige Sekunden später setzte sie sich wieder auf.

„Bert — was ich dir jetzt sage, wird ein ungeheurer Schmerz für dich sein. Aber ich kann nicht anders, es muß heraus. Nell und dein Bruder veranlaßten damals meine Verhaftung; sie zerrten mich in den Schmutz. Sie schonten mich nicht, ich kann sie auch nicht schonen, Nell...“

Er unterbrach sie: „Hast du auch wirklich alles bedacht, was du mir sagen willst?“

„Ich kann es verantworten. Denn ich habe Beweise.“

„Wofür?“

„Zunächst dafür, daß Nell, kaum daß sie mit Körding verheiratet war, ihn auch schon betrog.“

Bert taumelte wie unter einem Schlag. Plötzlich erschien es ihm völlig unwirklich, daß sie vor ihm saß. Es ist alles nicht wahr, dachte er, ich träume, es ist ein Alpdruck...

Wie aus weiter Ferne hörte er ihre Stimme: „Es sind keine leeren Vermutungen, Bert. Ich kann meine Behauptungen beweisen. Ich begreife ja, daß es entsetzlich für dich ist, aber ich kann dir nicht helfen.“

Er preßte die Hand gegen die glühend heiße Stirn. So starrte er sie an.

„Ich habe“, fuhr sie fort, „eine einwandfreie Zeugin: Virginia Bell. Sie war Schülerin bei mir, ein sehr nettes Mädchen aus USA; ich batte sie gern. Eine Zeitlang war sie mit Nell befreundet. Du kennst den Namen nicht? Ich meine: sprach deine Frau niemals mit dir über die Bell?“

„Nein.“

„So habe ich es mir gedacht. Sie hätte es aber lieber tun sollen, Bert.“

„Weiter! Was ist damit?“

„Es war so; damals, wenige Tage vor Kördings Tod, kam Virginia zu mir. Sie war ziemlich schwatzhaft und plauderte

immer alles vor mir aus, was sie auf dem Herzen hatte. Aber diesmal war sie empört. Am Abend zuvor hatte sie mit ihrem Freund eine Autopartie gemacht. Sie fuhren den La Plata hinunter. Irgendwo in der Nähe des Ufers parkten sie, unmittelbar hinter einem anderen Wagen. Sie stiegen aus und machten einen Spaziergang. Es war ziemlich dunkel. Doch als sie zurückkamen, war der Mond heraus. Und nun sahen sie Leute in dem Wagen, der vor ihnen parkte. Es war ein alter Ford. Er setzte sich gerade in Bewegung. Virginia erkannte sofort ihre Freundin Nell — und sie sah auch einen Mann. Dann war der Ford vorüber. — Das alles erzählte sie mir. Sie begriff nicht, daß Nell, kaum verheiratet, Abenteuer mit einem anderen Mann suchte. Denn Körding war es bestimmt nicht gewesen; sie kannte Körding ja. Der fuhr auch keinen alten Ford.“

„Ist das alles, Conchita?“ unterbrach Bert.

„Durchaus nicht. Laß mich ruhig weiter erzählen. Mich interessierte damals, was mir Virginia sagte. Ich wußte, Nell war sehr vertraut mit deinem Bruder Jörn, und ich wußte ferner, daß er einen alten Ford besaß. Nun, am nächsten Morgen machte ich einige Besorgungen, es war so schönes, mildes Wetter und ich ging zu Fuß. Dabei kam ich durch die Calle Belgrano. Und plötzlich sah ich Nells Wagen vor mir; er stand vor einem Hause. Ich erkannte ihn sofort, sie hatte ihn erst kürzlich gekauft und hinten im Rückfenster hing die kleine Puppe, die ich ihr als Maskotte geschenkt hatte. Es war Calle Belgrano Nummer 83. Ist dir bekannt, daß dein Bruder dort wohnte?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt)

**Schutzbedürftiger Wald**

Der nachstehende Aufruf an die Kraftfahrer stammt zwar vom Forstamt Metzingen, doch kann er für die hiesigen Verhältnisse in gleicher Weise gelten, so daß wir ihn vollinhaltlich wiedergeben (D. Red.)

Lieber Kraftfahrer, im Wald suchen viele deiner Mitmenschen Erholung, Entspannung, Freude. Der Wald gewährt den Gliedern seiner Lebensgemeinschaft, insbesondere dem Wild, den Vögeln und vielen anderen kleinen und größeren Tieren Schutz und Ruhe. Motorenlärm, Gestank der Auspuffgase und aufgewirbelter Staub stören das Waldwesen. Durch Picknicks rücksichtsloser Auto- und Motorradtouristen wird die Waldnatur verunstaltet; häufig entstehen auch wirtschaftliche Schäden, für die du verantwortlich bist. Erhalte die Ruhe, die Sauberkeit und den frischen reinen Atem des Waldes.

Wenn du dich von der aufreibenden Unrast der Landstraßen im Wald erholen willst, dann stelle dein Fahrzeug am Waldrand oder an anderen Plätzen außerhalb des Waldes ab. Fast an allen Waldfahrten mahnen dich Verbotsschilder, dein Kraftfahrzeug draußen zu lassen. Die Aufstellung der Schilder ist von den zuständigen Verkehrspolizeibehörden genehmigt. Verbotsschilder an Waldwegen sind infolgedessen den amtlichen Verkehrszeichen an den öffentlichen Straßen gleichgestellt. Wenn du sie mißachtetest oder übersiehst, droht dir Strafe.

Unverständliche Kraftfahrer befahren in zunehmendem Maße die privaten Waldwege aller Waldbesitzer. Diesem Unwesen muß rechtzeitig Einhalt geboten werden. Das Forstpersonal ist deshalb angewiesen, jeden Kraftfahrer unnachsichtlich anzuzeigen, der sich ohne besondere Erlaubnis mit seinem Fahrzeug im Wald aufhält oder beim Befahren von Waldwegen gesehen wird.

**Schöffengericht Calw tagte**

**„Pfänderspiele“ übler Art**

Das Schöffengericht in Calw hatte sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit einem nicht alltäglichen Fall der Kuppelei und Abtreibung zu befassen. In der Wohnung eines Ehepaars in Nagold wurde „der Deckel vom Häfelfel gelupft“, als die Kriminalpolizei von den Vorgängen in der Wohnung Kenntnis erhielt. Dort trafen sich hin und wieder einige Männer und Frauen, um vergnügliche Stunden miteinander zu verbringen. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden gewesen, wenn diese Zusammenkünfte nicht dazu benützt worden wären, um gewisse „Pfänderspiele“ zu veranstalten, die eindeutig unzuchtigen Charakter trugen. Die dazu eingeladenen Gäste trugen zur Aufpulverung der Stimmung insofern bei, als sie alkoholische Getränke, Rauchwaren und Essen stifteten. Das Ehepaar zeigte sich in der Zurverfügungstellung seiner Räume recht großzügig, so daß es sich nun wegen Kuppelei zu verantworten hatte.

Hinzu kam noch, daß die Schäferstündchen nicht ohne Folgen blieben. Aber auch hier wurde unter Mithilfe weiterer sogenannter Sachverständigen männlichen und weiblichen Geschlecht bald Rat und tatkräftige Abhilfe geschaffen, indem neben dem gasfreundlichen Ehepaar weitere zwei Ehepaare bei den „Hereingefallenen“ Abtreibungen vornahmen.

Insgesamt standen 9 Angeklagte vor Gericht, die sich wegen fortgesetzter Kuppelei, Abtreibung und Beihilfe zur Abtreibung zu verantworten hatten. Einem Ehepaar konnte nicht einwandfrei nachgewiesen werden, daß es ebenfalls seine Wohnung zur Verfügung gestellt hatte, so daß in diesem Fall „Freispruch mangels Beweises“ erfolgen mußte. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis zu 7 Monaten.

**Kritische Musterung im Kleintierstall**

**Gut besetzte Jungtierschau des Kleintierzüchtervereins Calw in Altburg**

Der Kleintierzüchterverein Calw und Umgebung hielt übers vergangene Wochenende im Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg eine nicht nur gut besetzte, sondern auch gut besuchte Jungtierschau ab, die eine erfolgreiche Werbung für den Geflügel- und Kaninchenzuchtgedanken darstellte. Mit der stattlichen Zahl von 107 Nummern Geflügel und 75 Nummern Kaninchen war eine Ausstellung aufgebaut worden, wie sie in diesem Umfang und als lokale Schau selten zu sehen ist.

Während bei den gezeigten Kaninchen die Entwicklung weit fortgeschritten und teilweise sogar fertig war, machte sich beim Geflügel der Unterschied zwischen Früh- und Spätbrut sehr bemerkbar. Hier mußten sich die jüngeren, unfertigen Tiere mit einer niedrigeren Note begnügen, da ja der Zweck einer solchen Schau darin besteht, dem Besucher zu zeigen, daß er durch Frühbruten zu Tieren kommt, die im Herbst legereif sind und ihm zahlreiche Wintererler liefern können.

Als Preisrichter für Geflügel amtierte Aberle (Enzweihingen) und für Kaninchen Dengler (Liebelsberg). Es wurden folgende Preise vergeben:

- Geflügel: Alfred Rentschler (Oberkollbach) 6 III, Otto Keck (Altburg) 1 I, 1 II, 4 III für New Hampshire; Karl Keppler (Altburg) 1 I, Gg. Pfrommer (Altburg) 4 III für Plymouth; Ulrich Lörcher (Altburg) 1 III für Blauesperber; David Keppler (Würzbach) 7 II, 6 III für Rhodeländer; Otto Keck (Altburg) 1 II, 6 III, Gottlieb Voiz (Altburg) 2 II, 2 III, Friedrich Ganzhorn (Altburg) 2 II, 3 III, Jakob Wentsch (Altburg) 2 I, 3 III, Gottlob Paulus 1 II, 2 III, Matth. Pfrommer (Alzenberg) 3 III für rebhuhn. Itäliäner; Gg. Rathfelder (Alzenberg) 1 II, 3 III,

**„Pforzheim frißt Calw nicht auf“**

**Reg.-Dir. Dr. Geisel beim Richtfest des Arbeitsamtsneubaus in der Kreisstadt**

Am Neubau der Arbeitsamtsneubaustelle in der Salzgasse wurde, wie schon kurz angekündigt, am Freitagmittag letzter Woche das Richtfest gefeiert, dem sich eine kleine Feier im Gasthof zum „Röble“ anschloß. Teilnehmer waren neben den Bauleuten Regierungsdirektor Dr. Geisel vom Landesarbeitsamt Tübingen, der Stellvertreter des Direktors des Arbeitsamts Nagold, Manz (Nagold), Kreisamtsrat Sternbacher (Calw) als Vertreter des Kreisverbands, Verwaltungsdirektor Proß (Calw) für die Stadtverwaltung, Stadtbaumeister Haas und Arbeitsamtsneubaustellenleiter Kohler (Calw), sowie Fabrikant Schmid (Calw-Kentheim) als Vertreter der heimischen Wirtschaft.

Nach dem von Zimmermeister Nelke ausgebrachten Richtspruch an dem aufgeschlagenen Bauwerk fanden sich Gäste und Bauhandwerker im „Röble“ zusammen, wo Reg.-Dir. Geisel aus der Bauvorgeschichte berichtete. Man habe Calw, ungeachtet der Tatsache, daß es nur Sitz einer Nebenstelle sei, mit einem Neubau bedacht, da die hiesige Dienststelle bislang sehr schlecht untergebracht gewesen sei. Er kenne die örtlichen Verhältnisse noch aus der Zeit seiner Tätigkeit in Nagold und habe daher keine Gelegenheit ungenutzt gelassen, die Verwirklichung des Vorhabens nach Kräften zu fördern. Wenn die Arbeitsverwaltung schon immer bestrebt gewesen sei, volkssnah zu sein, so liege es durchaus in Richtung dieser Bemühungen, nicht nur den eigenen Angestellten angemessene Arbeitsräume zu geben, sondern auch den vielen Besuchern eine Baulichkeit

zu bieten, die den Anforderungen des Publikumsverkehrs gerecht werde.

Die Landesarbeitsverwaltung habe bei ihren Bauplanungen stets solche Orte bevorzugt berücksichtigt, wo das wirtschaftliche Leben besonders stark pulsire. „Und ein solcher Ort ist Calw und wird es auch bleiben, wenn der Südweststaat verwaltungsmäßig einmal eingerichtet ist“ betonte der Redner und stellte dann weiter fest: „Pforzheim frißt Calw nicht auf, wenn es notwendigerweise auch gewisse Grenzberichtigungen geben wird“.

Hinsichtlich der Bauweise des neuen Hauses habe man sich tunlich dem gegebenen Stadtbild anpassen müssen und daher Fachwerk auf Buntsandsteinsockel gewählt. Dies sei vielleicht nicht gerade die billigste Bauweise, doch werde sie ihrer Umgebung am ehesten gerecht. Der Dank des Redners galt vor allem den Handwerkerunternehmen Mast, Zeiler und Nelke, die eine vorbildliche Arbeit geleistet hätten. Weiter gab Dr. Geisel noch bekannt, daß der Neubau zum Jahresanfang 1953 bezogen werden soll.

Für die Stadt und den verhinderten Bürgermeister sprach Verwaltungsdirektor und Stadtrat Proß, für die örtliche Wirtschaft Fabrikant Schmid und für die Versicherten Gewerkschaftssekretär Dagne.

In fröhlicher Geselligkeit, bei der auch Gaumen und Magen zu ihrem Recht kamen, verbrachten die Bauleute zusammen mit der Bauherrschaft und den Gästen noch einige unbeschwerte Stunden.

**Keine übereilten Verkäufe von Vieh!**

**Dienstbesprechung der Ortsobmänner — Erzeugermilchpreis wird um 1/3-1/4 Pfg. erhöht**

Unter starker Beteiligung fand, wie schon kurz berichtet, letzte Woche im Saalbau Weiß in Calw eine Dienstbesprechung von Ortsobmännern des Kreises Calw statt.

Kreisobmann Bgm. Mast begrüßte die Vertreter der Bauernschaft und des Landwirtschaftsamtes sowie Kreisbaumwart Walz. Der Redner wandte sich vor allem aktuellen landwirtschaftlichen Fragen zu, die reges Interesse der Zuhörer fanden. Das wichtigste Problem sei jetzt, die katastrophalen Folgen der Trockenheit zu meistern. Dies könne aber nicht dadurch geschehen, daß die Landwirte in eine Angstpsychose verfallen und schlagartig ihr wertvolles Nutzvieh auf den Markt werfen. Die Folge einer solchen Kopfloigkeit sei ein Überangebot und daraus resultierend ein Sinken der Preise. Es wäre unverantwortlich, das von der Landwirtschaft mühsam geschaffene, stabile Preisgefüge durch panikartige Viehverkäufe wieder zum Einsturz zu bringen. Der übereilte Verkauf von guten Rindern oder Milchkuhen würde sich noch lange äußerst nachteilig für den Betrieb auswirken. Dagegen habe der Landwirt jetzt die beste Gelegenheit, alles minderwertige Vieh aus seinem Stall zu entfernen. Bessere Witterung und die richtigen betriebswirtschaftlichen Maßnahmen würden die Futtermittel bald beheben.

Der Redner riet auch zur Zurückhaltung beim Verkauf von Schweinen, wofür analog dasselbe gelte wie bei Rindern und Kühen. Der augenblickliche Schweineerzeugerpreis könne nur gehalten werden, wenn die Landwirte Disziplin übten.

Großes Interesse fand die Mitteilung, daß der Milchherstellerpreis im hiesigen Gebiet um einhalb bis dreiviertel Pfennig erhöht wird, was in Anbetracht der schwierigen Milcherzeugungsbedingungen nur recht und billig ist.

Im Anschluß daran sprach der Leiter des Landwirtschaftsamtes Calw, Landwirtschaftsrat Pfetsch, über das Thema: „Was lehren uns die diesjährigen Felderbegehungen unter besonderer Berücksichtigung des Zwischen-

fruchtfutterbaues und der Herbstsaat?“ In diesem Jahr heißt es ganz besonders intensiv die Produktionskraft des Bodens und die Sonnenenergie des Spätsommers und Herbstes auszunutzen, um die gefährliche Futterlücke zu schließen. Der Regen der letzten Tage hat es möglich gemacht, sofort den Anbau von Sommerzwischenfruchtfrüchten vorzunehmen, die im Herbst zur Fütterung bereit stehen sollen. Nach den Erfahrungen der letzten Trockenjahre, die uns allen ein guter Lehrmeister waren, kommt für den Kreis Calw hauptsächlich die Aussaat von Senf, Lihoraps und das Gemisch Senf und Lihoraps in Frage. Es wird dringend geraten, nicht nur eine dieser Pflanzen, sondern alle drei anzubauen.

Der Redner zeigte weitere Wege, um der Futtermittelnot zu steuern. Dort, wo Talwiesen oder irgendwelche anderen Grünflächen noch nicht ausgedorrt, sondern noch grün sind, können die Futtererträge durch eine sofortige kräftige Kalksalpetergabe wesentlich gesteigert werden.

Der Winterzwischenfruchtfrüchtbau hat dieses Jahr für jeden Landwirt erhöhte Bedeutung. In Grunbach wurden 1951 diesbezügliche Versuche durchgeführt, die ausgezeichnete Ergebnisse brachten. Daß Wintererbsen bei unseren Boden- und Klimaverhältnissen gut gedeihen, beweisen die Gemeinden Breitenberg und Ottenbronn, in denen verhältnismäßig viel Wintererbsen gebaut werden.

Um im nächsten Frühjahr bis Anfang Mai laufend Grünfütter zu haben, baut man im Herbst verschiedene Arten von Winterzwischenfruchtfrüchten (Wintererbsen, Futterroggen, ein Gemenge von Wicken und Roggen) an. Selbstverständlich müssen auch die Winterzwischenfrüchte kräftig mit Kali und Phosphorsäure gedüngt werden, vor allem auch mit Stickstoff.

Der Redner betonte die Wichtigkeit von Gärfutterbehältern, die jederzeit überschüssiges Grünfutter aufnehmen können, und im Frühjahr gefüllt, eine gute Reserve für Trockenperioden im Sommer darstellen. Sollten die Sommerzwischenfruchtfrüchte einmal nicht benötigt werden, kann man sie unterackern und hat dann eine vorzügliche Gründüngung, nach der beispielsweise Kartoffeln höchste Erträge bei bester Qualität liefern.

LWR. Pfetsch wies auf die Notwendigkeit hin, daß jeder Landwirt selbst Saatgut von Erbsen, Wicken, Rüben, Senf usw. für seinen eigenen Bedarf anbaue, um in einem Krisenjahr, wie dem jetzigen, auf alle Fälle gerüstet zu sein. Rüben und Senf bleiben jahrelang keimfähig und auch Erbsen und Wicken kann man noch nach drei bis vier Jahren säen.

Im Anschluß an die Ausführungen der beiden Redner fand eine lebhafte Diskussion statt. Ein anwesender Landwirt erklärte, daß bei ihm sämtliche Getreideschläge bereits mit Zwischenfruchtfrüchtfrüchten eingesät seien.

Kreisobmann Mast sprach noch kurz über Wildschadenersatz und die Notwendigkeit, Wildschäden ordnungsgemäß zu melden, sowie über die Arbeit der Steuerausweise, die sich für jeden einsetzen, der über Gebühr eingeschätzt wurde. Es wurde beschlossen, jedes Jahr einmal alle Wildschadenschätzer zu einer Besprechung zusammenzurufen, auf der ihnen die Richtlinien für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit gegeben werden sollen.

Landwirtschaftsrat Dr. Prowosnik betonte nochmals die Dringlichkeit des Futterbaues und wies darauf hin, daß vor allem der richtige Zeitpunkt für die Aussaat entscheidend sei. Außerdem forderte der Schulleiter, schon jetzt dafür zu sorgen, daß viele Schülerinnen und Schüler wieder die Landwirtschaftsschule besuchen.

Zum Schluß dankte Kreisobmann Mast den Anwesenden für ihre rege Anteilnahme und gab noch bekannt, daß am kommenden Mittwoch ab 9.30 Uhr eine Steuerberatung durch den Steuerberater des Landesbauernverbandes im Saalbau Weiß in Calw stattfindet. Eine rege Beteiligung ist erwünscht. Dr. Le.

**Im Spiegel von Calw**

**Mit dem Tanzexpress nach Zürich**

Am Sonntag, 28. September, wird ein Verwaltungs- und Bundesbahn-Tanzexpress als Tanzexpress zu stark ermäßigten Preisen von Wildbad über Pforzheim, Calw und Nagold nach Zürich ausgeführt. Näheres ist bei den Dienststellen der Bundesbahn zu erfahren.

**Das Programm des Volkstheaters**

Heute und morgen läuft im Calwer Volkstheater der Film „Das ewige Spiel“ mit Willy Birgel, Corneli Borchers und Will Quadflieg; eine Filmfantasie, die durch die Jahrhunderte führt und bei der doch die menschlichen Probleme stets die gleichen bleiben.

**Eilzugpaar zeitweise auch im Winter**

Wie aus dem oben erschienenen Entwurf für den am 5. Oktober in Kraft tretenden Sommerfahrplan hervorgeht, wird das in diesem Sommer neu eingeführte Eilzugpaar Frankfurt — Karlsruhe — Pforzheim — Horb — Konstanz E 256/259 mit Kurswagen Hagen — Konstanz wenigstens zeitweise auch im Winter gefahren. Es ist für die Zeit vom 20. Dezember bis 6. Januar und dann wieder vom 1. Februar bis 8. April, also über Weihnachten, Neujahr und Ostern sowie in der Hauptsaison des Wintersports im Schwarzwald vorgesehen. Damit haben die Bemühungen aller an der Führung dieses Zugpaares interessierten Stellen, vor allem des sehr rührigen Nagoldbahnausschusses, wenigstens einen teilweisen Erfolg gehabt, denn zunächst war beabsichtigt, die Züge im Winter überhaupt nicht verkehren zu lassen. Hoffentlich gelingt es im nächsten Jahr, ihre ganzjährige Führung durchzusetzen, wozu eine rege Benutzung am meisten beitragen kann, vor allem auch in den Verkehrszeiten des kommenden Winters.

**Die Schwalben rüsten**

In den letzten Tagen haben sich unsere Schwalben zusammengefunden, um eifrig ihren Reiseplan nach dem Süden miteinander zu beschwatzen. Bald werden wir das letzte Zwitschern vernommen haben, um dann ein wenig später festzustellen, daß „wenn die Schwalben heimwärts ziehen“, auch langsam der Sonnenbogen und die schöne Zeit im Abnehmen sind.

**Vergiftungsgefahr durch Tollkirschen**

Es besteht Veranlassung, auf die jetzt wieder akuten Gefahren der Vergiftung durch Tollkirschen hinzuweisen. Die inmitten von fünf grünen Blättern sitzende schwarzglänzende Beere ist für Kinder leicht erreichbar und lädt zum Pflücken ein. Alle Erzieher tun deshalb gut daran, die Kinder, insbesondere bevor sie in den Wald gehen, eindringlich vor dieser Giftpflanze, die alljährlich Todesopfer fordert, zu warnen.

**Überführung Gefallener aus Italien**

Seit einigen Wochen ist es möglich, über die Societa ROTA auf Antrag die sterblichen Reste von auf italienischem Boden Gefallenen zu exhumieren und nach jedem Ort des Bundesgebietes überführen zu lassen. Die Überführung kostet vom italienischen Festland und Sizilien 550 DM, von den kleineren Inseln 630 DM. Auch aus Lybien, Tunis und Korsika können jetzt Gefallene überführt werden. Die Societa beschafft auch Fotos von Gräbern deutscher Gefallener.

**Aus amtlichen Bekanntmachungen**

**Festpreise im Omnibuslinienverkehr**

Die Preisbehörde beim Landratsamt weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß die am 22. Juni dieses Jahres oder nach dieser Zeit festgesetzten und genehmigten Beförderungsentgelte des Linienverkehrs mit Landfahrzeugen nicht überschritten oder unterschritten werden dürfen. Sie gelten sowohl im öffentlichen Linienverkehr als auch im Arbeiterlinienverkehr als Festpreise. Sofern im Einzelfall eine Tarifänderung dringend notwendig erscheint, hat der Unternehmer beim Wirtschaftsministerium — Preisaufsichtsstelle — Abwicklungsstelle Tübingen, einen begründeten Antrag zu stellen.

**Haussammlung der Kriegsgräberfürsorge**

Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge — Landesverband Oberrhein — in Konstanz a. B. ist die Genehmigung erteilt worden, vom 15. bis 21. November d. J. in Württemberg-Hohenzollern eine Haussammlung von Haus zu Haus durchzuführen.

**Geschäftliches**

**124 000 DM für Wohnungsbau im Kreis**

Die öffentliche Bausparkasse Württemberg in Stuttgart hat in ihrer Augustzuteilung 1952 weitere 9,6 Millionen DM auf 797 Bausparverträge ausgeschüttet. Diese Gelder stehen für den Wohnungsbau in Württemberg und Hohenzollern bereit. Auf den Kreis Calw entfallen davon 124 000 DM. In drei Zuteilungen des Jahres 1952 sind damit 35 Millionen DM Baugelder dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt worden, das sind 36,7 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Bausparkasse gibt die Darlehen gegen nachrangige Sicherstellung. Die Bereitstellung seit der Währungsreform im Wege planmäßiger Zuteilungen beläuft sich auf 145 Millionen DM und hat wesentlich zur Förderung der Bautätigkeit beigetragen. Der Zugang an neuen Bausparverträgen hält unvermindert an und zeigt, daß sich in der Bevölkerung die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines Bausparvertrages für die Baufinanzierung durchgesetzt hat.

# „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit“

Turnfest in Simmozheim anlässlich der Einweihung des dortigen Turnhalleubaues — Eine vorbildliche Gemeinschaftsleistung

Simmozheim. Wenn ein ländlicher Turn- und Sportverein, dessen Mitgliederzahl sich schon wegen der relativ kleinen Einwohnerzahl in Grenzen hält, aus eigener Kraft und in vorbildlichem Einsatz eine Turnhalle erstellt, dann ist dies eine lobenswerte Leistung. Im vorliegenden Falle des nunmehr verwirklichten Projekts in Simmozheim waren an der Realisierung des Vorhabens nicht nur die Mitglieder des TSV. Simmozheim, sondern darüber hinaus die ganze Gemeinde, an ihrer Spitze die verständnisvolle Gemeindeverwaltung, geschlossen beteiligt, das geplante Werk zur glücklichen Vollendung zu bringen. Was nunmehr am Dorfausgang in Richtung Calw erstanden ist, stellt keineswegs eine behelfsmäßige Baulichkeit dar, sondern eine stattliche Halle in Holzfachwerkbauweise, die die ansehnlichen Außenabmessungen von 20 mal 9 Meter besitzt. Sie wird die künftige Heimstatt der jungen und alten Simmozhemer Turner sein, die ihnen auch bei schlechtem Wetter und während der kalten Jahreszeit Gelegenheit zu gleichwertiger körperlicher Betätigung bietet.

Die Fertigstellung eines derartigen Gemeinschaftswerkes gibt berechtigten Anlaß zur Abhaltung eines Turnfestes, wie es am vergangenen Wochenende in Simmozheim durchgeführt worden ist. Es wurde am Samstagabend eröffnet mit einem Festbankett, an dem neben eigenen Kräften des Vereins der Musik- und Gesangsverein nebst der Akrobatengruppe mitwirkten und in dessen Rahmen auch zahlreiche langjährige Mitglieder geehrt wurden (wir berichten darüber noch gesondert). Der Sonntag brachte, nachdem eine religiöse Morgenfeier vorausgegangen war, Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen aus den Vereinen des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau und den Kreisen Leonberg und Böblingen.

Der nachmittägliche Festzug, an dem Turner und Turnerinnen aus Calw, Grunbach, Renningen, Döffingen, Ostelsheim, Unterhaugstett, Alzenberg, Möttlingen, Merklingen, Höfen, Calmbach, Neuenbürg, Wildbad, Eltingen, Altburg, Bad Liebenzell, Weilderstadt, Schafhausen sowie die örtlichen Vereine unter Vorantritt des Musikvereins Simmozheim teilnahmen, leitete die Einweihungsfeierlichkeiten ein. Der Vorsitzende des TSV. Simmozheim, Ernst Müller, begrüßte Turner und Festgäste, unter ihnen besonders den Vorsitzenden des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau, Verwaltungsdirektor Proß (Calw), Gauoberturwart Pantle (Calw), Frauenturwartin Bäuerle (Hirsau), Männerturnwart Löbe (Wildbad), Schulrat Schweikert (Calw) und den früheren Bürgermeis-

ter der Gemeinde, Verwaltungsaktuar Fischer (Calw). Der Vereinsvorsitzende richtete herzliche Dankesworte an alle Männer, die in freiwilliger Feierabendarbeit den Bau erstellt haben, an Architekt Maier, der den Plan kostenlos gefertigt hatte, und die zahlreichen Spender, unter denen sich auch das Kultministerium, der Turnbund Schwaben und der Württ. Sportverband befinden. Er kennzeichnete gleichzeitig die Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung des Projekts entgegenstellten hatten und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Halle bis zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins auch in ihrer Innenausgestaltung restlos vollendet sein werde.

Bürgermeister Gaiser bezeichnete in seiner Festansprache die Turnhalleinweihung als ein besonderes Ereignis für die gesamte Gemeinde und dankte seinerseits all denen, die an der Fertigstellung, sei es direkt durch Arbeitsleistung oder indirekt durch Spenden mitgewirkt hatten. Er würdigte bei dieser Gelegenheit die Verdienste des damaligen Bürgermeisters und jetzigen Verwaltungsaktuars Fischer, der in vorausschauender Weise bereits 1930 den Platz erworben hatte, auf dem nun die Halle steht. Dankbar vermerkt wurde ferner eine vom Schulrat Schweikert überreichte Geldspende, die der Anschaffung von Sportgeräten für die Schule dienen soll. Mit dem ausdrücklichen Wunsche,

daß die Baulichkeit nur für turnerische und friedliche Zwecke Verwendung finden solle, übergab Bgm. Gaiser an Turnwart Gottlob Dürr den Schlüssel des Bauwerks.

Die Glückwünsche des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau überbrachte dessen Vorsitzender Karl Proß, der den Hallebau ein Musterbeispiel dafür nannte, was geleistet werden könne, wenn alle zusammenstehen und sich in selbstlosem Einsatz zum Dienst am gemeinsamen Werk finden. Mit besonderer Freude verzeichnete der Gauvorsitzende die Tatsache, daß Bürgermeister und Gemeinderat ein so weitgehendes Verständnis für die Turnsache gezeigt haben und schloß seine Ansprache mit dem Wunsche für ein weiteres Wachsen und Gedeihen des rührigen Simmozhemer Turn- und Sportvereins.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags bot sich den zahlreichen Zuschauern ein abwechslungsreiches Programm, das unter der Gesamtleitung von Gauoberturwart Pantle Reigen, Vorführungen an Barren, Reck und Pferd, Ball- und Seilgymnastik, Staffelläufe und Faustballspiele und (besonders lebhaft beklatscht) Darbietungen der Simmozhemer Akrobatengruppe zu Gesicht brachte. Die gegen Abend vorgenommene Siegerehrung beschloß den offiziellen Teil des ereignisreichen Tages, dem ein fröhliches Sommer-nachtsfest den beschwingten Ausklang gab.

## Der Sport vom Sonntag

### Fußball

#### A-Klasse Gruppe Enzthal

Calw I — Pfalzweiler I 0:5 (0:4)

Calw II — Pfalzweiler II 3:3 (2:1)

Wie vorausgesagt, stellten die Gäste eine schnelle und technisch gut beschlagene Elf ins Feld, die von Anfang an gegenüber der wieder sehr schwach stehenden Calwer Mannschaft leichte Vorteile hatte. Erst nach ungefähr 10 Minuten Spielzeit konnten die Calwer den Kampf vorübergehend offen gestalten und leiteten ebenfalls gefährliche Angriffe ein, denen jedoch der krönende Torstoß fehlte. Hierauf setzte sich aber das wuchtigere Angriffsspiel der Gäste immer mehr durch, so daß es bei Seitenwechsel 0:4 stand. Gleich nach Wiederbeginn wurde der Calwer Halbrechte durch den sehr gut amtierenden Schiedsrichter des Platzes verwiesen, was eine weitere Schwächung der Nagoldtäter bedeutete. Trotzdem gelang es den Gästen nur noch einmal, den Calwer Schlußmann zu schlagen, da die Gastgeber, nachdem die

Partie schon verloren war, mit weit mehr Einsatz spielten. Gegen Schluß saute das Spiel mehr und mehr ab. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Unterreichenbach — Ottenhausen 4:4 (3:3)

Unterreichenbach Jgd. — Huchenfeld Jgd. 1:2

Diese Begegnung war von Anfang an äußerst hart, was hauptsächlich an der Ottenhauser Mannschaft lag. Nachdem die Platzherren zunächst mit 2:0 geführt hatten, gelang den Gästen durch Deckungsfehler der Einheimischen der Ausgleich, dem wenige Minuten später sogar das 2:3 folgte. In der 43. Minute konnten aber die Nagoldtäter das verdiente 3:3 herstellen. In der zweiten Halbzeit zeigten die Gäste ein etwas besseres Spiel, so daß der einheimische Schlußmann mehrmals sein Können beweisen mußte. Beide Mannschaften kämpften nun erbittert um das entscheidende Tor, das den Unterreichenbachern in der 65. Minute gelang. Die Nagoldtäter versuchten hierauf ihren knappen Vorsprung zu halten, mußten aber in der 82. Minute durch einen Fehlschlag eines Abwehrspielers, der ein Eigentor ergab, den Gästen das Unentschieden zugestehen. Die Gäste kamen auf diese Weise zu einem nicht erwarteten Teilerfolg. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Engelsbrand — Gräfenhausen 1:0 (0:0)

Langenalb — Feldrennach 1:1 (0:1)

Wildbad — Conweiler 0:0

Arnbach — Waldrennach 3:1 (0:0)

### 2. Amateurliga

Calmbach — Ellingen 1:4 (0:4)

### Handball Verbandsspiele

TV. Haiterbach — TV. Calw 5:9 (1:4)

### II. Mannschaften 3:9

Bei ihrem Besuch in Haiterbach war die junge Calwer Mannschaft nicht wiederzuerkennen. Sie legte gleich anfangs ein flottes Tempo vor, dem die Platzherren nicht sofort gewachsen waren. Schon nach 10 Minuten stand das Treffen 0:3 für die Gäste; mit 1:4 wurden die Seiten gewechselt. Auch die 2. Halbzeit stand wieder im Zeichen der Kreisstädter, denen jedoch das harte und unfaire Spiel der Einheimischen zu schaffen machte, so daß diese bis auf 8:5 herankommen konnten. Ein nochmaliger Einsatz der Gäste erhöhte das Ergebnis auf 5:9, bei dem es bis zum Schlußpfiff blieb. Schiedsrichter Hartmann (Altensteig) war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter. Eine bemerkenswert gute Leistung zeigte der Calwer Schlußmann, doch stand ihm die übrige Mannschaft kaum nach.

TV. Hirsau I — TV. Simmersfeld I 14:7 (10:3)

TV. Hirsau II — TV. Simmersfeld II 9:1 (4:0)

Die Gäste zeigten zunächst das flottere und angriffsfreudigere Spiel, das ihnen auch gleich den Führungstreffer einbrachte, der

aber im Gegenzug ausgeglichen wurde. Beide Mannschaften führten jetzt ein technisch hochstehendes Spiel vor, bei dem keine Mannschaft Vorteile zu verzeichnen hatte. So kam es, daß bis zur 20. Minute der Kampf mit 3:3 immer noch offen stand, doch zogen dann die Nagoldtäter unaufhaltsam auf 10:3 davon. In der zweiten Hälfte warteten die Gäste ebenfalls mit gefährlichen Angriffen auf und verbesserten das Ergebnis auf 16:5, doch stellten die Hirsauer mit drei Erfolgen den alten Abstand wieder her. In einem Endspurt kamen die Gäste auf 13:7 heran, scheiterten dann aber an der nun sehr gut abwehrenden Hirsauer Hintermannschaft, während die Platzherren durch einen überraschenden Angriff in den letzten Minuten zu ihrem 14. Treffer kamen. Ein Sonderlob verdient der Hirsauer Halbrechte. Die Schiedsrichterleistung war gut.

Bondorf — Altensteig 21:7 (5:2)

Ebhausen — Oeschelbronn 4:8 (0:3)

### Tennis

TC. Calw — TC. Tullfingen 14:6 Punkte

Das am Sonntag zwischen dem TC. Tullfingen und dem TC. Calw ausgetragene Freundschaftsturnier endete mit einem in dieser Höhe nicht ganz erwarteten Erfolg der Calwer, die sich durchweg in glänzender Form befanden. Besonders günstig wirkte sich das Erscheinen des seither wegen Verletzung fehlenden Spielers Schäfer aus, der sich gegen den Tullfinger Spitzenspieler Meßner durch sein routiniertes Spiel durchzusetzen verstand. Der erstmals für Calw kämpfende gut veranlagte Natter bedeutete eine weitere Verstärkung der Gastgeber, konnte er doch den erfahrenen und technisch gut beschlagenen Sebenico sicher mit 1:6 2:6 schlagen, wodurch die beiden Asse der Gäste ohne Erfolg blieben. Eine erbitterte Begegnung lieferten sich Borst (Tullfingen) und Sommer (Calw). Hier brauchte der Calwer drei Sätze, um den etwas überlegenen Linkshänder Borst in einem hartnäckigen Gefecht auszuschalten. Bei den Damen ging nur ein Spiel verloren, einen Höhepunkt bedeutete der Dreisatzkampf Singele — Hering, in dem die bessere Technik der Calwer Vertreterin schließlich doch siegte. Im Herrendoppel ragte die Begegnung Sebenico/Eisenmann — Schäfer/Natter hervor; im Gemischten Doppel das Treffen Schlenzig/Blicke — Seiferheld/Natter sowie Dr. Bachtel/Sebenico — Ehepaar Dr. Rieckert, die beide für Calw gewonnen wurden. In erfreulicher Weise bewährten sich auch die Nachwuchskräfte Rühle, Golob, Bringmann und Rieckert jr.

Das Turnier endete mit 14:6 Punkten, 30:18 Sätzen und 252:205 Spielen eindeutig für die Gastgeber.

Die Gäste, die sich anerkennend über die in Calw genossene Gastfreundschaft aussprachen, trafen sich anschließend mit ihren Spielpartnern im Kurhotel Hirsau zu einem geselligen Beisammensein.

### Unsere Gemeinden berichten

Gültlingen. Auf den Höhen des „Kaps“, von dem aus man eine herrliche Aussicht auf das im Tal liegende Gültlingen und weit in den Schwarzwald hinein genießt, sind 2 km Spazierwege angelegt und 20 Sitzbänke aufgestellt worden. Die dortige, unter Naturschutz stehende Linde, die einen Umfang von 6,20 Meter besitzt, gewährt allen Ausflüglern einen schattigen Aufenthaltsplatz.

Nagold. Hier wird heute der Vieh- und Schweinemarkt abgehalten.

Wildbad. Am Mittwoch geben die beiden Schwestern Höpfer im Kursaal ein Tanz-Gastspiel. Sie tanzen Richard und Johann Strauß, Melichar, Gluck, Fiebig, Joaquin Nin und im zweiten Programmteil „Eine kleine Buschliade“ frei nach „Max und Moritz“.

Wildbad. Im Nebenort Nonnenmild ist vor kurzem wieder in einer Hühnerhaltung die Kühnerpest aufgetreten.

Neuenbürg. Am Sonntag wurde Karl Baumann, ein Sohn der Stadt, zum Dienst in der Kirche eingeweiht. Er wird auf 17. September seine erste Stelle im kirchlichen Dienst als Vikar in Pfalzgrafenweiler antreten.

CALWER TAGBLATT  
Verlag Paul Adolph, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser,  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28  
Telefon 735, nach Geschäftsstunde 734  
Druck: A. Oeschelbronn'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

## Die Ergebnisse der Wettkämpfe

Nachstehend veröffentlichen wir die Siegerliste der Wettkämpfe vom Sonntagvormittag; genannt sind die fünf besten Turner und Turnerinnen und bis zum 10. Platz alle Teilnehmer, die aus unserem Verbreitungsgebiet stammen.

### Turner

Achtkampf Turner Allg. Klasse: 1. Hans Hauser (Calw) 74,3 P., 2. Otto Ulmer (Sindelfingen) 71,8 P., 3. Arnold Schmid (Wildbad) 71,3 P., 4. Anton Schmid (Simmozheim) 67,7 P.  
Geräte-Fünfkampf (Turner Allg. Klasse): 1. Karl Forn (Calmbach) 46,6 P., 2. Hermann Schmid (Eltingen) 45,15 P., 3. Kurt Reichle (Wildbad) 44,8 P., 4. Friedrich Gaiser (Wildbad) 44,15 P., 5. Helmut Fuchs (Eltingen) 44,1 P., 6. Fritz Weichert (Calw).

Achtkampf (Jugendturner, A-Kl. 1934 bis 1935): 1. Paul Wacker (Calw) 68,6 P., 2. Walter Weber (Hirsau) 66,8 P., 3. Rainer Straßer (Oberhausen) 66,8 P., 4. Jürgen Kalcher (Höfen/Enz) 62,1 P., 5. Rolf Keilich (Hirsau) 61,9 P., 6. Wilhelm Weiß (Möttlingen), 10. Emil Nothacker (Bad Liebenzell), 11. Alfred Kleinbeck (Alzenberg).

Achtkampf (Jugendturner B-Kl. 1936 bis 1937): 1. Heinz Pantle (Calw) 78,8 P., 2. Hans Dieter Köhne (Wildbad) 77,3 P., 3. Hans Glauner (Oberhausen) 68,9 P., 4. Willi Ziegler (Eltingen) 65,6 P., 5. Alfred Sager (Calmbach) 64,4 P., 7. Helmut Kugele (Altburg), 8. Horst Gutekunst (Simmozheim), 9. Hans Pfrommer (Altburg), 10. Gerhard Bachteler (Altburg).

Vierkampf (Turner Allg. Kl.): 1. Schnieder (Engelsbrand) 70,0 P., 2. Kurt Neuweiler (Höfen) 68,0 P., 3. Rolf Ralsch (Eltingen) 63,5 P., 4. Fritz Gall (Calmbach) 63,0 P., 5. Ernst Großmann (Höfen) 61,5 P., 7. Egon Wacker (Unterhaugstett), 8. Oswin Niethammer (Simmozheim), 9. Karl Buzer (Althengstett), 9. Ernst Mayer (Simmozheim), 10. Paul Bieder (Simmozheim).

Vierkampf (Jugendturner A-Kl. 1934 bis 1935): 1. Walter Botag (Rutesheim) 49,7 P., 2. Horst Umminger (Renningen) 42,9 P., 2. Werner Wolfinger (Oberhausen) 42,9 P., 3. Wilhelm Keller (Calmbach) 42,3 P., 4. Wolfgang Nase (Rutesheim) 40,9 P., 5. Heinz Starzmann (Bad Liebenzell) 40,7 P., 6. Rolf Höeltn (Hirsau), 9. Kurt Nothacker (Alzenberg).

Vierkampf (Jugendturner B-Kl. 1936 bis 1937): 1. Jürgen Waellnitz (Neuenbürg) 50,4 P., 2. Gerhard Rentschler (Altburg) 49,4 P., 3. Erwin Bott (Wildbad) 48,0 P., 3. Heinz Ohngemach (Weilderstadt) 48,0 P., Ekkehard Fleisch (Bad Liebenzell) 47,2 P., 5. Helmut Schulz (Unterhaugstett) 43,7 P., 10. Günther Hübner (Bad Liebenzell).

Vierkampf (Turner Allg. Klasse): 1. Hans Peter Collmer (Alzenberg) 78,0 P., 2. Fritz Höck (Neuenbürg) 77,5 P., 3. Alfred Rentschler (Alzenberg) 71,5 P., 4. Otto Girschbach (Neuenbürg) 65,5 P., 5. Rolf Bauer (Altburg) 64,5 P.

3000-m-Lauf (Jugend): 1. Heinz Starzmann (Bad Liebenzell) 10,31,3 Min., 2. Werner Grömmner (Neuenbürg) 10,45,7 Min., 3. Kurt Nothacker (Alzenberg) 10,49,5 Min., 4. Hans Widmann (Eltingen) 11,05,5 Min., 5. Heinz Mayer (Grunbach) 11,10,3 Min.

3000-m-Lauf (Aktive): 1. Walter Widmann (Eltingen) 10,14,8 Min., 2. Peter Collmer (Alzenberg) 10,21,5 Min., 3. Rolf Ralsch (Eltingen) 11,11,1 Min., 4. Alfred Rentschler (Alzenberg) 11,15 Min., 5. Karl Butzer (Althengstett) 11,22,5 Min., 6. Egon Wacher (Unterhaugstett), 7. Rolf Bauer (Altburg), 10. Wolfgang Faas (Unterhaugstett).

### Turnerinnen

Siebenkampf (Turnerinnen Allg. Kl.): 1. Inge Lauser (Wildbad) 64,0 P., 2. Gerda Schneider 53,1 P., 3. Ruth Schaalbe 51,25 P., 4. Gerda Hensel 51,2 P., 5. Elvira Weiß 49,0 P., 6. Gretel Hense), 7. Edith Vöfler (alle Ostelsheim).

Gymnastik-Vierkampf (Turnerinnen): 1. Alice Flügge (Höfen) 34,3 P., 2. Ruth Kolb (Höfen) 34,0 P., 3. Gisela Rau, (Höfen) 30,2 Punkte.

Gymnastik-Vierkampf (Jugendturnerinnen): 1. Ruth Kern (Wildbad) 33,3 P., 2. Anita Schenke (Grunbach) 31,5 P., 3. Gisela Faas (Grunbach) 30,6 P., 4. Elfriede Herdter (Wildbad) 30,4 P., 4. Anne Nonnenmann (Grunbach) 30,4 P., 5. Else Schönlinger (Grunbach) 30,2 P., 7. Helene Rentschler (Alzenberg), 8. Ruth Schroth (Alzenberg).

Sechskampf (Jugendturnerinnen A-Kl. 1934—1935): 1. Erika Götz (Calw) 55,9 P., 2. Rosa Kling (Altburg) 50,7 P., 3. Margarete Wentsch (Altburg) 49,2 P., 4. Irene Weber (Altburg) 48,2 P., 5. Margarete Proß (Calw) 48,1 P., 6. Elisabeth Kraft (Calw), 7. Lydis Kusterer (Altburg).

Sechskampf (Jugendturnerinnen B-Kl. 1936—1937): 1. Gerda Bott (Wildbad) 59,4 P., 2. Elfriede Weiß (Calw) 56,3 P., 3. Ursula Löbe (Wildbad) 55,1 P., 4. Inge Schwarzmaler (Wildbad) 54,6 P., 5. H. Gackle (Eltingen) 53,9 P., 6. Hilde Kopp, 7. Sieglinde Weckmann, 8. Inge Warthum, 9. Hermine Proß (alle Calw).

Vierkampf (Turnerinnen Allg. Klasse): 1. Anna Maisch (Renningen) 64,5 P., 2. Herta Murth (Calmbach) 51,5 P., 3. Berta Kern (Oberhaugstett) 50,5 P., 4. Margarete Rist (Calmbach) 47,0 P., 5. Irma Koch (Oberhaugstett) 40,0 P.

Vierkampf (Jugendturnerinnen A-Kl. 1934—1935): 1. Inge Fischer (Höfingen) 37,2 P., 2. Ilse Widmayer (Renningen) 37,1 P., 3. Ruth Burkhardt (Altburg) 36,5 P., 3. Inge Kienle (Döffingen) 36,5 P., 4. Lore Lehle (Renningen) 34,2 P., 5. Lore Bertsch (Calmbach) 34,1 P.

Dreikampf (Jugendturnerinnen B-Kl. 1936—1937): 1. Lisa Niethammer (Calw) 37,4 P., 2. Margarete Seeger (Neuenbürg) 29,1 P., 3. Irene Kober (Altburg) 28,7 P., 4. Elfriede Weckner (Renningen) 26,8 P., 5. Gerda Fann (Merklingen) 26,0 P.

### Volkstheater Calw

Nur Mo. u. Di. Willy Birgel Corneli Borchers, Will Quadflieg in:  
„Das ewige Spiel“  
Beiprogramm: „Im Zauberland der Liebe“, Jugendverbot!

Bin an das Telefonsnetz unter  
**Nr. 407**  
angeschlossen.

**FOTO-HAFNER**  
Calw  
Lederstraße 77

Bestellungen auf  
**Wintersaatgetreide**  
**Winterspelsekartoffeln**  
werden entgegengenommen.  
Ernst Müller, Lagerhaus am Bahnhof, Weilderstadt, Telefon 706.

### Odermatts Öl-Kaltwellen keine Waschköpfe

**Elektro-Backofen**  
für 4 Lab Brot, 220 Volt, noch nicht gebraucht, weit unter Preis zu verkaufen. Evtl. Teilzahlung.  
Gottlieb Müller, Arnbach Kr. Calw

### Laborhilfe

Chem. techn. Betrieb mit neu eingerichteten modernem Laboratorium sucht 15—16jähriges Mädchen, das Lust hat, in chem. Untersuchungen angelernt zu werden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter C 313 an das Calwer Tagblatt.

1 w. emall. Kohlenherd, Preis 50 DM., 1 oval. Mostfaß, 250 l., 80 DM., 1 Mostzuber 20 DM., 1 Moststunde, oval, 10 Zitr. Inhalt, 50 DM., alles neuwertig, verkauft  
**Frig Baumann, Stammheim**

### Alle Fotoarbeiten

sorgfältig und preiswert  
in der  
**Drogerie C. Bernsdorff**  
Calw

### Immer modern frisiert

bei H. Mammerte, Herren- und Damenfriseur, Calw, Marktplatz 11

### Möbliertes Einzelzimmer

in Calw gesucht. Angebote unter C 314 an das Calwer Tagblatt.

Ans Fressen gewöhnte  
**Milchschweine**  
(Schwarzscheck) verkauft  
Matth. Weinmann, Speßhardt

Inserieren bringt Erfolg!



## Dreifacher BMW-Sieg in Hamburg

Meier vor Zeller und Baltisberger / Drei Tote und 15 Verletzte durch Unfall  
Drahtbericht unseres Sportkorrespondenten Paul Ludwig

Vor über 100 000 Zuschauern traten am Sonntag auf dem 5,4 km langen Hamburger Stadtparkkurs die Lizenzfahrer der Klassen bis 250 und 350 ccm, sowie der leichten Gespannklasse zum letzten Motorradmeisterschaftslauf in diesem Jahr an. Neben zahlreichen Ausländern gingen auch die kompletten Werksmannschaften von BMW, NSU, DKW und Horex an den Start, so daß es in allen Klassen spannende Kämpfe und viele neue Rekorde gab. Leider allerdings auch zahlreiche schwere Unfälle. Schon in den Morgenstunden fuhren zwei Gespanne der Ausweisklasse in die Zuschauerzone, wobei drei Zuschauer getötet und über 15 zum Teil schwer verletzt wurden.

BMW schickte insgesamt 5 Werkmaschinen in das Rennen. Nach spannenden Kämpfen siegte schließlich Georg Meier mit 130,8 km/h Gesamt-durchschnitt vor Walter Zeller. Weitere 29 Sekunden zurück folgte der großartig fahrende Hans Baltisberger (Benzingen), der den Belgier Goffin auf den 4. Platz verweisen konnte. Meier fuhr mit 124 km/h auch die schnellste Runde des Tages. Sein Bruder Hans Meier verlor durch einen Boxen-aufenthalt zwei Runden und der fünfte BMW-Werkfahrer Riedelbach wurde mit einer Runde Rückstand Achter. Mit 32 Punkten konnte der Stuttgarter Rudi Knees in der Meisterschaft aber nicht mehr eingeholt werden.

DKW unterstrich in der Klasse bis 350 ccm erneut seine Spitzenposition. Kluge und Wünsche auf der 3-Zylinder-DKW schüttelten schnell den Belgier Goffin auf Norton ab. Nachdem Wünsche mit 129 km/h neuen Klassenrekord gefahren hatte, führten die beiden DKW-Werkfahrer zusammen ein „totes Rennen“ über die Ziellinie. Hinter Goffin — mit einer Runde Rückstand — kam der Karlsruher Roland Schnell auf Horex als Vierter ins Ziel und wurde damit erneut Deutscher Meister in dieser Klasse. Hans Baltisberger hatte in diesem Rennen Pech und mußte in der 2. Runde wegen Maschinenschadens aufgeben.

Nicht ganz überzeugend war der BMW-Start in der Seitenwagenklasse. Die Weltmeister Oliver-Dobell waren jedenfalls mit ihrer Norton nie gefährdet und gewannen mit einem Schnitt von 114,8

km/h und 26 Sekunden Vorsprung vor den Münchenern Krauß-Huser, die wiederum dem Belgier Driop und seine Beifahrerin Inge Stoll (Aachen) nur um 3 Sekunden auf den 2. Platz verweisen. Die Deutschen Meister wurden Eberlein-Sauer (Katzwang) auf BMW, da der in der Meisterschaft führende Böhm wegen Maschinenschadens ausfiel.

Die beiden Klassen bis 125 und 250 ccm wurden nicht für die Meisterschaft gewertet und tragen erst am kommenden Sonntag auf dem Grenzlandring ihre beiden verbliebenen Meisterschaftsläufe aus. H. P. Müller sicherte sich auf Mondial in der „Liliputklasse“ einen überlegenen Sieg vor Loties (Marburg) auf Mondial und Reichert (Ingeheim) auf Puch. In der letzten Runde der 1/2-Liter-Klasse ließen die beiden NSU-Werkfahrer Lomas (England) und Haas (Augsburg) den Italiener Montanari auf MotoGuzzi hinter sich.

DKW hatte in diesem Rennen Pech. Meier und Kluge belegten nur den 4. und 5. Platz, während Wünsche wie der neue Meister Thorn-Pricker (Bad Godesberg) wegen Maschinenschadens aufgeben mußten.

### Sachs ausgepiffen

Hoepner bleibt Meister

Nach einem schwachen Kampf blieb der deutsche Halbbergschwertmeister Willi Hoepner am Samstagabend bei einer Hamburger Berufsboxveranstaltung vor 10 000 Zuschauern durch einen Punkttsieg über Heinz Sachs (Krefeld) weiterhin Titelträger. Nach zwölf schwachen Runden endete der Kampf mit einem Pfeifkonzert, weil sich der Krefelder zu selten auf seine Pflichten als Herausforderer besann. Hoepner verhielt sich abwartend und ging nur in der vierten Runde zum Angriff über, in der er wirksame Treffer landete.

In den Rahmenkämpfen, die ebenfalls über die Runden gingen, gab es folgende Punkttsieger: Welter: Zeitmann (Hamburg) über Schneider (Celle); Mittel: Staroch (Essen) über Spitzkopf (Hamburg); Halbschwer: Balzer (Celle) über Jensen (Dänemark); King (USA) über Schirmann (Hamburg).

## Theo Wied bester Einzeltürner

Württembergs Turner besiegen mit 283,5:278,5 Punkten ihre norditalienischen Gäste

Eigener Bericht

Vor rund 2000 Zuschauern fand am Samstagabend in der großen Ausstellungshalle auf dem Killesberg in Stuttgart der Kunstturnländerkampf Württemberg gegen Norditalien statt, den unsere württembergische Vertretung verdient mit 283,5:278,5 Punkten gewinnen konnte. Württembergs Turner, die ein Durchschnittsalter von fast 30 Jahren aufwiesen, wobei der einzige Südwürttemberger Sepp Renner, Gelsingen bei Ballingen, mit seinen 37 Jahren der Senior der Mannschaft war, dominierten über die im Durchschnittsalter um vier Jahre jüngeren Italiener außer den Ringen an allen Geräten. Als beste Einzeltürner erwiesen sich die Gebr. Wied, wobei Theo mit 47,75 Punkten seinem Bruder Erich mit 47,50 Punkten knapp den ersten Rang abließ.

Bei den durchweg gut gewachsenen Italienern war der Senior der Riege der 29-jährige Luigi Zanetti, der bei den Olympischen Spielen in London eine Silbermedaille am Seilpferd erringen konnte. In der Einzelwertung mit 47,83 Punkten der beste. Er rangiert in der Gesamtwertung an dritter Stelle. Sepp Renner erreichte 46,90 Punkte und kam zusammen mit Karl Landenberger vom MTV Stuttgart, der die gleiche Punktzahl erreichen konnte, auf den vierten Platz.

Die Italiener mußten leider auf den besten ihrer Mannschaft verzichten. Fignone, der auch in Helsinki die Farben Italiens vertrat, bot nämlich nicht aufgestellt zu werden, da seine Mutter erkrankt ist. Die Stärke der Italiener lag an den Ringen, der einzigen Übung, in der sie mit 46,65 gegenüber Württemberg mit 46,40 Punkten dominierten.

Nach der ersten Übung am Barren konnte Württemberg bereits mit 55,65:54,24 Punkten einen klaren Vorsprung herausholen. Dieser Vorsprung wäre hier noch deutlicher ausgefallen, wenn Renner und die beiden Wieds bei ihrem Handstand nicht leicht nachgegeben hätten, was jedesmal Punktabzug kostete. Bei der Übung am Seilpferd erzielte Sepp Renner mit 9,7 bei den Württembergern die beste

### Schnelle „Leidenschaft“

Sieg im Fürstenbergrennen in Baden-Baden

Das Hauptereignis des ersten Tages des Iffezheimer Meetings, das Fürstenberg-Rennen über 200 Meter, gewann die braune Stute „Leidenschaft“ der Fürstin zu Ottingen-Spielberg mit Jockey Streit auf den letzten 100 Metern noch verhältnismäßig sicher vor der bis dahin seit dem Eingang in die Zielgerade führenden „Jana“ aus dem Gestüt Schlienderhan. „Autokrat“ vom Stall Jägerhof kam auf den dritten Platz.

Im Eröffnungsrennen des Tages, dem Schwarzwaldrennen über 1200 Meter, siegte in einem Feld von neun inländischen Pferden mit dem Richterspruch „Leicht“, „Mantilla“, eine Stute des Fürsten Ottingen-Wallerstein, mit Jockey Streit vor dem von seinem Reiter Bollow zu spät in den Endkampf gebrachten Schlienderhaner „Arco“ und „Monroe“ aus dem Stall Cranach unter Otto Schmidt.

## Leonardos Abendmahl

Zur Nachschöpfung durch Friedrich Schütz in Haigerloch

Napoleons Soldaten schliefen im Erdraum des Dominikanerkonvents inmitten Malland. Wenn die Augen öffneten, sahen sie hinauf zum Cenacolo des großen Leonardo aus Vinci, dem einsamen Weinbauernord zwischen Florenz und Pisa. Dieses Abendmahl ist das Schöpfungswerk der italienischen Klassik: Zwischen symmetrisch Tiefe schaffenden Wänden sitzt Christus vor einer offenen Tür. Seine Worte „Einer von euch wird mich verraten“ haben in den Mienen und Gebärden der Apostel einen Sturm entfesselt, den ihre klare Ordnung in Gruppen zu Dreien bündigt. Christus selbst erwartet still mit feierlich ausgestreckten Händen sein Schicksal. Seinen Kopf ließ der Meister unvollendet, weil er nach der Überlieferung bereits den beiden Jakobus' eine solche Schönheit und Majestät gegeben hatte, daß er sie mit Christus nicht zu überbieten vermochte.

Aber schon damals war dieses Werk eine Ruine. Vasari — Maler, Architekt und Kunst-schriftsteller zugleich — schrieb im Jahr 1568, fast 70 Jahre nach der Vollendung, von dem Abendmahl als von einem glänzenden Fleck. Leonardo hatte nicht als fresco auf den nassen Kalkbewurf gemalt, sondern, um langsam und sorgfältig arbeiten zu können, auf den schon trockenen Mauer, hinter der eine Trinkquelle sprudelte, angegriffen wurde. Die Nässe ist über-haupt der Feind dieses Bildes seit seiner Entstehung. Auch der Malländer Nebel spielt eine nicht unwesentliche Rolle, und je nach der Jahreszeit erscheint das „letzte Mahl“ glatt oder aber hauchfein von einer feuchten Schicht überzogen dem Beschauer.

An Wiederherstellungsversuchen hat es nicht gefehlt. Die Hände der früheren Restauratoren haben sich aber das Ältere nicht nur mit der Konservierung beschäftigt, sie haben auch hier und dort etwas von eigener Farbe zugegeben, bis endlich 1906 Cavenaghi die Reste durch eine sorgsame Befestigung der alten Schicht rettete. Heute steht eine große Glasfenster vor der Mauer. Doch niemand weiß, ob sie helfen wird, Leonardos Abendmahl der Nachwelt zu erhalten.

Anders als die Restauratoren will der Haigerlocher Maler Friedrich Schütz dem Gemälde dienen, das vor 500 Jahren geboren wurde. Ein Lichtbildvortrag des Bildhauers Halbritter vermittelte am Freitagabend in Haigerloch über Leonardo und das Abendmahl alles Wissenswerte. Zugleich überraschte Halbritter die Öffentlichkeit durch die Mitteilung, daß in Haigerloch in der evangelischen Stadtpfarrkirche an einer Nachschöpfung des Abendmahles gearbeitet wird.

Friedrich Schütz, ein Sohn des bekannten Malers württembergischen Volksebens, Theodor Schütz, und Bruder des ebenfalls nicht unbekannt verstorbenen Malers und Graphikers Hans Schütz und des gleichfalls verstorbenen Haigerlocher Stadtpfarrers Martin Schütz, unternimmt es, dieses Meisterwerk der christlichen Kunst neu zu schaffen. Seit vier Jahrzehnten bemüht sich der heute 78-jährige Künstler um Leonardo. Zahlreiche Reisen führten ihn überall dorthin, wo sich Arbeiten des Italiener befinden, die sich auf das Abendmahl beziehen, nach Malland zum Original, nach London zur ältesten Kopie, nach Ponte Capriato in der Schweiz und nach Belgien, wo sich in einem Prämonstratenserkloster eine weitere Kopie des Cenacolos befindet. Der Auftrag eines niederheinischen Industriellen ermöglichte es Schütz, das Abendmahl in halber Größe nachzuschaffen. Diese Arbeit erregte nicht nur die Bewunderung der Fachwelt, sie erhielt auch auf der Malländer Leonardo-Ausstellung des Jahres 1938 einen Ehrenplatz. Der Krieg zerstörte die Nachschöpfung.

Der Plan des greisen Haigerlocher Malers ist, das Werk Leonardos in gleicher Größe, in Form und Farbe des Originals nochmals, und zwar in Haigerloch, errichten zu lassen, dessen evangelische Stadtkirche nach den Worten Halbritters Raum und Atmosphäre bietet, welches das Abendmahl erscheint. Mit der Ausführung dieses Planes ist, dank der Liberalität der Stadt Haigerloch, der evangelischen Kirchengemeinde und Mäzene schon begonnen worden. Hoffen wir, daß Fried-

## WIRTSCHAFT

### 41. Deutscher Weinbaukongreß eröffnet

Niklas empfiehlt: Preissenkung und Qualitätssteigerung

FREIBURG. Bundesernährungsminister Niklas eröffnete gestern im festlich geschmückten Freiburg den 41. Deutschen Weinbaukongreß, an dem Winzerdelegationen aus allen deutschen Weinbaugebieten und zahlreiche Gäste aus dem Ausland teilnehmen. Der Weinbaukongreß, der bis zum 31. August dauert, soll einen Eindruck vom Stand der deutschen Rebenkultur und des Kellereiwesens vermitteln. Eine Lehrschau hat die Aufgabe, die neuesten Möglichkeiten auf dem Gebiet des Weinbaues zu zeigen.

Bundesminister Niklas, der die Teilnehmer im Auftrag des Schirmherrn des Kongresses, Bundespräsident Prof. Heuß, und im Namen der Bundesregierung begrüßte, würdigte die schwere Arbeit des Winzers das ganze Jahr über. Der Weinbaukongreß wolle neben der Behandlung von Fachfragen auch die breiteste Öffentlichkeit darauf hinweisen, welche wirtschaftliche Bedeutung dem Weinbau innerhalb der Gesamtwirtschaft zukomme. In Deutschland, dessen Rebfläche nur 1,56 Prozent der Weltweinbaufläche ausmache, sei die Frage der betrieblichen Förderung von entscheidender Bedeutung. Die Baukosten seien in den letzten 15 Jahren um über 100 Prozent gestiegen, die Weinpreise hätten sich dagegen kaum erhöht. Nur eine Kosten-senkung in der Produktion könne daher das Ziel sein. Der Minister setzte sich ferner für

eine Qualitätssteigerung der deutschen Weine ein. Auf diesem Gebiet hätten Weinbau und Weinhandel gemeinsame Aufgaben zu erfüllen. Es sei in den letzten Jahren erfreulicherweise gelungen, den durchschnittlichen Weinverbrauch von drei Liter auf etwa 8 Liter je Kopf der Bevölkerung zu erhöhen. Dieser Erfolg müsse durch einheitliche Werbung weiter ausgebaut werden.

Graf Matuschka-Greifenciau, der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, forderte in seiner Begrüßungsansprache Stabilisierungsmaßnahmen auf dem deutschen Weinmarkt und handelspolitischen Schutz für den deutschen Weinbau. Der internationale Weinaustausch dürfe nicht zu einem Kampf aller gegen alle werden. Gegen die eventuelle Einbeziehung des Weines in den „Grünen Plan“ bestünden hinsichtlich der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit grundsätzliche Bedenken. Graf Matuschka gab der Hoffnung Ausdruck, daß die allgemeine Mahnung des internationalen Weinamtes, die Rebflächen in der Welt zu reduzieren, von den Weinbaunationen gehört werde. Die diesjährigen Ernteausichten bezeichnete er als im allgemeinen gut. Es sei bei fortwährend guter Witterung mit einem frühen und guten Herbst zu rechnen, der mengenmäßig zwar 20 bis 30 Prozent unter dem Vorjahres-ergebnis, trotzdem aber noch über dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre liegen dürfte.

### Der Transfer von Auslandsschulden

Exportchancen bestimmen Zahlungsfähigkeit

BONN. Die Leistungen der Bundesrepublik auf Grund der Londoner Schuldverhandlungen und der im Gang befindlichen Haager Besprechungen zur Regelung der jüdischen Ansprüche lassen sich nur aus echten Devisenerlösen des deutschen Außenhandels abdecken und transferieren, heißt es am Samstag im „Bulletin“ der Bundesregierung. Die in den letzten drei Monaten wieder aktive Handelsbilanz der Bundesrepublik sollte nicht darüber hinwegtäuschen, daß strukturell gesehen dem deutschen Außenhandel noch einige Fehler anhaften. Auf der Ausfuhrseite machten sich Schwierigkeiten bemerkbar, zu deren Überwindung alle Anstrengungen gemacht werden müßten: Die deutsche Exportindustrie sehe sich auf den Weltmärkten einer immer stärkeren internationalen Konkurrenz hinsichtlich der Preise, Lieferfristen und Zahlungsbedingungen gegenüber. Immer mehr Länder beschränkten die Kontingente, erhöhten die Zölle und könnten infolge von Devisenschwierigkeiten nicht mehr so viel Waren aufnehmen, wie die Abnehmer es wünschten. Schließlich erschwere die Einfuhrpolitik der USA den Abbau des Dollardefizits entscheidend, so daß der Ruf nach der freien Konvertibilität der Währungen immer lauter werde, obwohl dadurch auch nicht alle Aspekte des Problems gelöst würden.

### Wachsende Kohlenbestände

Kraftwerke und Bundesbahn besser versorgt  
BONN. Die gute Wasserführung der Wasserkraftwerke in diesem Jahr hat einen verhältnismäßig hohen Stand der Stromerzeugung ermöglicht. Daher konnten die Kohlenvorräte der Wärmeleistung entsprechend gesichert werden. Die Kohlenvorräte bei den Kraftwerken lagen

Ende Juli bei rund 1,1 Millionen t. Im gleichen Monat erhielten die Kraftwerke insgesamt 796 000 t Kohle, womit die vorgesehene Richtmenge r rund 96 Prozent beliefert wurde. Die Bundesbahn erhielt im Juli insgesamt rund 900 000 t; das sind etwa 102 Prozent der Richtmenge. Am Monatsende betrug der Bestand an Lokomotivkohle 600 000 t, was einem Bedarf für 21 Tage entspricht.

### Über 4 Milliarden DM Spareinlagen

Bis Ende Juli 742 Mill. DM Einzahlungsüberschuf

BONN. Die Einzahlungen auf Sparkonten bei den öffentlichen Sparkassen brachten nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände im Juli mit 329 Mill. DM das höchste Monatsergebnis seit der Währungsreform, wenn man von Januar 1952 absieht, der wegen des Jahreswechsels eine Ausnahme-situation hatte. Insgesamt wurde im laufenden Jahr bis Ende Juli ein Einzahlungsüberschuß von 742 Mill. DM erzielt, der Spareinlagenbestand also in sieben Monaten um 22 Prozent vergrößert. Einschließlich der Zinsgutschriften stieg der Bestand von 3,3 Milliarden DM am Jahresbeginn auf 4,08 Milliarden DM am 31. Juli.

### Einigung über Eisenerzbergbau-Neuordnung

DUSSELDORF. Über die Neuordnung des westdeutschen Eisenerzbergbaus haben sich die alliierten und die deutschen Stellen nach langwierigen Verhandlungen nunmehr geeinigt. Die Stahl-tal-Industrievereinigung hat daraufhin sofort die ersten Schritte zur Durchführung der Neuordnung eingeleitet, die voraussichtlich am 1. September beginnen wird.  
Für Hausbrand und Kleinverbrauch wurden im Juli insgesamt 2,13 Millionen Tonnen Kohlen zur Verfügung gestellt. Die vorgesehene Richtmenge sind damit zu fast 100 Prozent über-beliefert worden.



Die Bundesbahn, Beherrscherin des Schiffsverkehrs auf dem Bodensee, hat bei der Deppendorfer Werft zwei dieser eleganten „Hechte“ mit gläsernem Aufbau, 220 PS Motorleistung und einer Geschwindigkeit von 27 km/h in Auftrag gegeben. Sie sollen noch in diesem Jahr im Bodensee-Nahverkehr eingesetzt werden  
Photo: Keystone

rich Schütz die Arbeit zu Ende führen kann. Halgerloch und die hohenzollerischen Lande würden um eine Kostbarkeit reicher sein. wa.

### Bibeln aus vier Jahrhunderten

Die Württembergische Bibelanstalt in Stuttgart zeigt anlässlich des Evangelischen Kirchentages in ihren Räumen eine Ausstellung von über 3000 Bibeln aus der Zeit Luthers bis zur Gegenwart, keine Raritäten, sondern Normalbibeln, wie sie in den 400 Jahren seit der Reformation gedruckt, verbreitet und gelesen wurden.

Sehr mannigfaltig ist die äußere Gestalt der ausgestellten Lutherbibeln, der katholischen und anderen Bibelübersetzungen; sowie der Ausgaben in den Urtexten und der Missionsbibeln. Chronologisch geordnet, breiten sich vor dem Besucher mächtige Pollanten früherer Zeiten sowie die Dünndruckausgaben der Gegenwart aus. Eine Besonderheit stellt eine Taschenbibel eines Tübinger Druckers aus dem Jahre 1629 dar, deren schlechtes Papier an die Not des 30-jährigen Krieges erinnert. Eine solche kleine Taschenbibel hatte der Pfarrer Wölflin von Owen u. T. in der Hand, als er nach der Nördlinger Schlacht von Kroatien in der Schloßkapelle in Nürtingen er-stochen wurde. In der Sammlung befindet sich auch die Bibel des Dominikaners Dietersberger, der mit dem Erscheinen der Lutherübersetzung im Jahre 1534 eine katholische Konkurrenzausgabe herausbrachte. Ferner zeigt die Ausstellung zahlreiche Bibelgaben privater Drucker des 17. und 18. Jahrhunderts, die oftmals den Luther-text abgeändert haben, sobald er ihnen unverständlich erschien. Auch die im Jahre 1726 erschienene Berleburger Bibel, die in Erklärungen den „geheimen“ Schriftsinn herausarbeitete und in den Kreisen des Pietismus höchstes Ansehen gewann, ist zu sehen. J. A. Bengels Neuübersetzung der Heiligen Schrift, die in seinem Todesjahr erschien und die Tübinger Stifter 150 Jahre lang bei ihrem Studium begleitete, liegt ebenfalls vor. Mit Bibeln in allen Ausstattungen und für alle Bedürfnisse gibt schließlich die Württembergische Bibelanstalt eine Übersicht über ihre gegenwärtige Produktion.

Kostbare Seitenheiten will diese Ausstellung nicht bieten. Sie ist anspruchsvoller. Sie fordert den besinnlichen Besucher, der sich Zeit nimmt

um sich in die Einzelheiten zu vertiefen. Wer das tut, dem erschließt sie den Zugang zu vier Jahr-hunderten. — Die Ausstellung wird fortan als Dauerausstellung bei kostenlosem Eintritt täglich geöffnet sein.

### Kulturelle Nachrichten

Der frühere erste Direktor der preußischen Staatsbibliothek, Dr. Ernst Kunert, wurde 90 Jahre alt.

Prof. Dr. Gustav Lindemann, der mit seiner Frau Louise Dumont 1905 das Düsseldorf-Schauspielhaus gründete, wurde am Samstag dem Vorabend seines 80. Geburtstages, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen.

Charles E. Jeanneret, der unter dem Namen Le Corbusier weltbekannte französische Architekt, ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. Der heute 64-jährige, ein gebürtiger Schweizer, hat mit seinen Schriften und Werken die eine entschlossene Absage an alle Baukonventionen bedeutet, der modernen Architektur starke Anregung gegeben.

Die Goethe-Gesellschaft hat, wie der geschäftsführende Präsident Dr. Bruno Wachsmuth mittelt, ihre für den 26. und 27. August geplante diesjährige Hauptversammlung in Welnar abgesagt. Die Tagung soll voraussichtlich nach Pfingsten des nächsten Jahres stattfinden.

### Literarische Notizen

Die Cottasche Handschriftensammlung, die den gesamten Bestand von Autorenbüchern an den Stuttgarter Verleger und seine Nachfolger umfaßt, ist in den Besitz der „Stuttgarter Zeitung“ übergegangen und dem Schiller-Museum in Marbach als Leihgabe zur Verfügung gestellt worden. Die Sammlung umfaßt allein 773 Goethe-Briefe, über 230 Briefe von Schillers Hand sowie mehr als 7000 Briefe von anderen Dichtern und Schriftstellern. Über 6000 Briefe sind von Wissenschaftlern und weitere 6000 von Publizisten, Künstlern, Kunsthistorikern und Musikern.

Dr. Oskar Jancke hat die Redaktionsleitung der Halbmontatschrift „Neue literarische Welt“, der Literaturzeitung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, niedergelegt

„2. Schwäbische Alb-Messe“ eröffnet

Dr. Könnig, Stuttgart: „Ein Wirtschaftsgebiet von überdurchschnittlicher Intensität“

**Wenn der Urlaub um ist**  
 ah. Man denkt wunder, was alles im Städtchen dahinter passiert sein müsse, wenn man nach zwei oder drei Wochen Urlaub wieder den Schlüssel in seine Haustüre steckt. Aber alles steht noch am alten Fleck, und die Kollegen im Geschäft wundert sich ihrerseits, daß man schon zurück ist und also schon wieder zwei oder drei Wochen herum sind. Der Urlauber unterliegt offenbar einer optischen Täuschung. Kaum hat er den Koffer für die Reise gepackt oder den Stock für die erste Wanderung hinter dem Kasten hervorgeholt, taucht er in ein anderes Zeitmaß ein. Die Handfessel der Zeit, die Armbanduhr, tickt weiter wie an jedem Arbeitstag. Aber die Zeit, die sie zeigt, ist nicht mehr die Geschäfts- und Arbeitszeit. Abfahrts- und Ankunftszeiten, Treffzeiten und dazwischen herrliche Freizeit bietet sie dem glücklichen Urlauber an. Die Zeit ist privat geworden. Der Druck der Pflichten hat sich verflüchtigt und der Neigung Platz gemacht. Das Skelett der Tagesgewohnheiten ist im lauen Bad der Faulheit bald aufgeweicht. Hat sich dann aus Spätaufstehen, Spazierengehen, Bücherlesen und unverbändlicher Geselligkeit ein neuer Stundenplan gebildet und steht die Ferienform des Menschen so richtig in Blüte, dann ist meist die Mitte und der Höhepunkt des Urlaubs erklimmen. Und wie es auf den Höhepunkt so ist: Es geht danach meistens wieder abwärts. Immer häufiger wandert der Blick zum Koffer in der Hotelzimmerdecke. Es gibt allerdings Genießer, die dem Sonnenschein der letzten Tage, wenn sich der Schatten des Alltags am Rand des Ferienlandes schon deutlich und drohend abzeichnet, besondere Reize abgewinnen. Solche Leute machen dann aus der letzten Urlaubsstunde gern einen Salto mortale in die Arbeit. Ist ihnen der Sprung auch glücklich?

Ebingen. (Eig. Bericht.) Am Samstag eröffnete der Bürgermeister der Stadt Ebingen, der Industrielle Walter Groz, im großen Sitzungssaal des Ebingen Rathauses die „2. Schwäbische Alb-Messe“. Unter den Ehrengästen befanden sich Ministerialrat Dr. Könnig von der Landesregierung Stuttgart in Vertretung des durch die Trauerfeier für Dr. Kurt Schumacher verhinderten Wirtschaftsminister Dr. Veit, Staatsrat Prof. Eschenburg und Oberbaurechtler Dr. Stecher als Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Reutlingen, die Landräte Roemer, Balingen, und Reichenbacher, Sigmaringen, sowie zahlreiche Bürgermeister der umliegenden Städte und Gemeinden und Vertreter der Wirtschaft, der Behörden und der Presse.

Dr. Könnig gab in seiner Festansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gerade die „Schwäbische Alb-Messe“ sei, die ihn zum ersten Male als offizieller Vertreter der Landesregierung Baden-Württemberg in das Wirtschaftszentrum Ebingen geführt habe, das sich durch überdurchschnittliche Intensität der Wirtschaft durch eine solide Grundlage auszeichnet. Angesichts der erheblichen Konkurrenz auf den Exportmärkten, der Wandlung vom Verkäufermarkt zum Käufermarkt und der unabsehbaren wirtschaftlichen Belastungen aus den Vereinbarungen der Londoner Schuldenkonferenz seien erhöhte Exportanstrengungen dringend notwendig. Es gelte,

die deutsche Position auf den Weltmärkten zu festigen und auszugestalten. Diesem Ziel möge zu ihrem Teil auch die „Schwäbische Alb-Messe“ dienen.

Bürgermeister Groz unterstrich in seiner Begrüßungsrede die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Ausstellung für Stadt, Kreis und das gesamte Wirtschaftsgebiet. Die erste „Schwäbische Alb-Messe“ im Jahre 1950 sei von über 60 000 Menschen besucht worden und ein solcher Erfolg gewesen, daß man sich nach den Wünschen der Aussteller entschlossen habe, in regelmäßigen Abständen eine solche Messe zu veranstalten. Die Größe des Kreises überbrachte der Abgeordnete in der Verfassunggebenden Landesversammlung, Walter Ott (FDP), Ebingen. Auch diese Leistungsschau, so sagte Ott, wolle einen Beitrag zum Zusammenwachsen des nord- und südwürttembergischen Wirtschaftsgebietes leisten.

Ein kurzer Rundgang durch die Messehäuser

Ein unglückseliger Zufall

Aalen. Ein anderthalbjähriges Kind kam in Trochtelfingen, Kreis Aalen, am Freitagnachmittag auf eine besonders tragische Weise ums Leben. Es blieb mit dem Kragen seines Jäckchens an einem kleinen Haken hängen, an dem das Gardinestäbchen hinter dem Fenster befestigt war. Das Kind verlor den Boden unter den Füßen und schwebte einige Zeit in der Luft, wobei es durch die strangulierende Wirkung des Jackenkragens ersticken konnte.

und -hallen zeigt die ganze Fülle der heimischen Produktion von Industrie- und Gewerbe: gepflegte Möbel, neue, praktische Handwerks- und Haushaltgeräte, die mannigfaltigen Textilerzeugnisse des Gebiets und, als gewichtigen Mittelpunkt: die große Textilmaschinenausstellung in Form einer vollständigen Textilfabrik, aber auch sonst die verschiedensten Produktionsmittel, wie Färberei-, Bleicherei- und Wasseraufbereitungsanlagen für die Textilindustrie. Im Freigelände eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, vor allem Schlepper.

Aus Nordwürttemberg

Modernste Milchbar des Bundesgebiets

Stuttgart. Die größte und modernste Milchbar im Bundesgebiet wurde am Samstag in der Stuttgarter Königstraße von der Württembergischen Milchverarbeitung eröffnet. Die Einrichtung besteht aus einem Verkaufsstand für Milch und Milchzerealiens, einer Milchtheke sowie einer Milchgasstube. Die gesamte Anlage wurde unter Auswertung von holländischen, schwedischen und Schweizer Vorbildern geschaffen. Auf der Getränke- und Speisekarte stehen Milch, Milchgetränke mit und ohne Alkohol, Milch- und Süßspeis, Käse- und Eispezialitäten. Milchgetränke und Milchspeisen werden in zum Teil für Deutschland noch unbekanntem Variationen und Zusammensetzungen zubereitet. Auf der Vesper- und Frühstückskarte werden Portionen von 40 Pfennig bis zu 1,35 DM angeboten.

Ein Schmuggelgeschäft aufgefliegen

Stuttgart. Die Zollfahndungsstelle hat einem Stuttgarter Geschäftsmann den Erwerb und Verkauf von 10 Zentner geschmuggelten Rohkaffees nachgewiesen. Der Geschäftsmann hatte den Kaffee von einem Schmuggelkonsortium in Konstanz bezogen, dessen Mitglieder ebenfalls ermittelt wurden. Zwei zum Transport des Kaffees benutzte Kraftwagen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

900 mal um die Erde

Stuttgart. Die Triebwagen und Anhänger der Stuttgarter Straßenbahnen haben im Jahre 1951 auf ihren Gleisen von 134 km Länge 37 277 639 Fahrkilometer zurückgelegt. Das entspricht mehr als 900mal dem Erdumfang. Dabei wurden 162 072 813 Fahrgäste befördert.

Besuch aus Frankreich

Stuttgart. Vom 5. bis 15. September werden 30 französische Bürgermeister und 100 junge Franzosen in getrennten Gruppen Süddeutschland bereisen. Die von der Internationalen Bürgermeisterversammlung für deutsch-französische Verständigung und europäische Zusammenarbeit veranstalteten

Reisen beginnen in Kehl und führen über zahlreiche süddeutsche Städte nach Innsbruck, wo vom 11. bis 14. September ein internationaler Bürgermeisterkongreß stattfindet.

Vinzenzi-Fest der Egerländer

Wendlingen. In Wendlingen im Kreis Nürtingen soll am 30./31. August eine uralte Egerländer Tradition wieder aufleben. An diesem Wochenende veranstalten die in Baden-Württemberg lebenden Egerländer zum ersten Mal wieder ein Vinzenzi-Fest. Der heilige Vinzenz wurde in der römischen Kaiserzeit durch das Schwert hingerichtet. Seine sterblichen Überreste sind Ende des 17. Jahrhunderts nach Eger gebracht worden. Seither wurden in Eger jedes Jahr die Reliquien in feierlicher Prozession durch die Straßen der Stadt getragen. Später wurde das Vinzenzi-Fest in Eger auch zugleich Erntedankfest. In Wendlingen sollen u. a. ein Ernteball, eine Trachtenschau und ein Festzug stattfinden.

Erste Volksschule mit neunter Klasse

Nürtingen. Die Gemeinde Wolfschlügen im Kreis Nürtingen, bekannt durch ihre Handstrickerlei, ist die bisher einzige Gemeinde in Baden-Württemberg, die schon eine neunte Volksschulklasse eingerichtet hat.

Erster Jugendwandertag des Albvereins

Schwäbisch Gmünd. Mehr als 1500 Jugendliche aus 75 Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins kamen am Samstag und Sonntag zum ersten Jugendwandertag des Albvereins auf das „Kalte Feld“. Im Hirschsaal in Waldstetten und in der Zellstadt auf dem Berg herrschte bereits am Samstag frohes Treiben. Am Sonntag ernannte Direktor Georg Fährbach, der Vorsitzende des Albvereins, die Jungen und Mädchen auf einer Kundgebung zur Wanderdizziplin. Die Natur müsse wie eine gute Stube behandelt werden. Der Albverein erwarte von seiner Jugend, daß sie keine Blumen pflücke, daß sie die Rastplätze sauber halte und nichts zerstöre.

Aus Südwürttemberg

Reutlingen baut 1003 Wohnungen

Reutlingen. Die Achalmstadt Reutlingen baut in diesem Jahr im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus 1003 neue Wohnungen, von denen ein großer Teil bis Ende des Jahres bezugsfertig sein soll. Die Bundesstraße 28 vom Reutlinger Hauptbahnhof in Richtung Metzingen soll zu einer Geschäftsstraße von Großstadtformat ausgebaut werden. Auf einer Strecke von 150 Meter werden durchweg vierstöckige Häuser gebaut, die im Rohbau bereits fertig gestellt sind.

Der 100. Schlepper

Rottenburg. Bei der Zweiten Schwäbischen Alb-Messe in Ebingen, die vom 21.-31. August dauert, stellt die Rottenburger Firma „Süßgaumaschinen“

den „A. Schultheiß, die vorgestern in einer Feierstunde ihren 100. Schlepper ausgeliefert hat, ihre vom Inhaber der Firma selbst konstruierten Maschinen aus. Die Firma, die vor der Währungsreform 1946 gegründet wurde, stellt u. a. neuartig konstruierte Heuauflüge auf. Die sogenannten Süßgaumaschinen haben sich während ihrer kurzen Zeit des Einsatzes schon bestens bewährt.

Das Landestreffen der Heimatvertriebenen

Balingen. Der Landesverband der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern veranstaltet am 6./7. September in Balingen ein Landestreffen. Auf der Hauptkundgebung am Sonntagvormittag im Au-Stadion sprechen der badisch-württembergische Vertriebenenminister Eduard Fiedler und der Vorsitzende des Landesverbandes der Heimatvertriebenen Südwürttembergs, Dr. Gerhard Holland. Von den rund 130 000 Heimatvertriebenen in Südwürttemberg werden etwa 12 000 erwartet. In einer Sitzung des „engeren Rates“ sollen die Vorstandsmitglieder neu gewählt werden. Am Stills des nach Stuttgart verzogenen Dr. Holland wird voraussichtlich Rechtsanwalt Dr. Friedrich Schallwig, Schramberg, zum neuen ersten Landesvorsitzenden gewählt werden.

Sieben Fälle von spinaler Kinderlähmung

Wangen. Die Zahl der im Kreis Wangen an spinaler Kinderlähmung erkrankten Personen hat sich auf sieben erhöht. Die Erkrankten sind in einer Isolierstation des Kreiskrankenhauses Leutkirch untergebracht. Das Staatliche Gesundheitsamt hat inzwischen verschiedene Maßnahmen angeordnet, um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Zunächst trocken, zeitweise heiter und verhältnismäßig warm mit Höchsttemperaturen am Montag um 25 Grad. Am Dienstag Bevölkerungszunahme, zeitweise etwas Regen und wieder ein wenig kühler.

Aus Baden

Fußgänger verschwinden von der Landstraße

Villingen. Bei einer Verkehrszählung auf der Bundesstraße 33 in der Nähe von Villingen sind innerhalb von 24 Stunden sieben Fußgänger, 1988 Fahrräder, 1909 Kraftfahrzeuge, 3230 Personenkraftwagen und 282 Lastkraftwagen gezählt worden. Das gibt einen Stundendurchschnitt von 240 Kraftfahrzeugen. Die Zahlen machen deutlich, daß die Fußgänger allmählich vollkommen von der Landstraße verschwinden.

Sechs Hotels und 15 Gaststätten freigegeben

Freiburg. Infolge der Auflösung von Dienststellen, der Personalverminderung und der Zusammenlegung von Diensträumen mit denen anderer militärischer Behörden hat die französische Besatzung in Südbaden in den ersten sieben Monaten dieses Jahres sechs Hotels und 15 Gaststätten freigegeben.

Berufung eingelegt

Freiburg. Die drei in dem Prozeß um die Harlan-Demonstrationen in Freiburg vom Januar zu Geldstrafen verurteilten Angeklagten haben jetzt Berufung eingelegt. Es sind dies der Pressephotograph Reinhard Überall, der Student Raymond Müller und der Polizeiwachmeister Paul Huck. Wenn die Berufungen nicht zu

Kurze Umschau

Die Sprengkapsel einer Handgranate, die er gefunden hatte, wollte ein 11jähriger Junge in Stuttgart mit dem Hammer zerlegen. Als er daraufschlug, explodierte sie und verletzte den Jungen an beiden Händen.

15 m tief vom Dach eines Hotels in Tiengen (Hochrhein) gestürzt ist ein 16jähriger Dachdeckerlehrling. Er blieb mit schweren Kopfverletzungen und zerschmetterten Gliedern auf der Straße liegen. Ehe noch ein Arzt zur Stelle war, erlag er seinen Verletzungen.

Von einem Schlepper-Anhänger zweimal überfahren wurde ein 12jähriger Schüler bei Gaughausen, Kreis Schwäb. Hall. Er war auf dem Gestänge zwischen dem Schlepper und dem Anhänger mitgefahren und unterwegs gestürzt. Den Schlepper selbst lenkte ein 16jähriger Junge.

Sich selbst verletzt hat ein Mann bei einer Schlägerei in Heilbronn. Er zertrümmerte eine Fensterscheibe des Gasthofs, in dem eine Anzahl ungetrunkenen Leute sich prügelten, und verletzte sich an dem splitternden Glas so schwer, daß er in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus Liebe zu seiner Braut, die große Ansprache gestellt habe, sei er zum Verbrecher geworden, erklärte ein 21 Jahre alter Mann vor dem Konstanzener Schöffengericht. Er hatte in mehreren Fällen Automaten und parkende Kraftwagen ausgeraubt und bekam dafür 18 Monate Gefängnis.

Bei Gleisarbeiten an der Strecke Bruchsal-Langenbrücken wurde ein Arbeiter von einem Personenzug erfaßt und schwer verletzt. Er wollte in dem Augenblick eine elektrische Bohrmaschine von einem Gleis holen, als ein Personenzug heranzog. Der Zug schleuderte ihn mehrere Meter vom Gleis weg. Mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen mußte er in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Von einem Motorrad überfahren wurde eine 70jährige Frau in Stuttgart-Zuffenhausen. Sie wollte hinter einem parkenden Fahrzeug die Straße überqueren. Wenige Stunden später starb sie.

Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung hält ihre diesjährige Hauptversammlung vom 4.-9. September in Konstanz ab.

rückgenommen werden, wird der Fall vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg nochmals verhandelt.

Schwere Amtsunterschlagung

Lörrach. Nicht unerhebliche Beträge ließ ein Angestellter des Landratsamts Lörrach in seiner eigenen Tauche verschwinden, indem er Gebühren, die er von Amts wegen zu kassieren hatte, unterschlug. Er erhielt dafür am Donnerstag vom Schöffengericht Lörrach wegen schwerer Amtsunterschlagung sechs Monate Gefängnis. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß der über 60 Jahre alte Angeklagte bereits einschlägig vorbestraft war. Er hatte schon früher in einem andern Amt Unterschlagungen begangen.

Häftling entwichen

Säckingen. In Säckingen ist am Freitagnachmittag ein Untersuchungsgefängnis auf dem Weg vom Gerichtsgefängnis zum Krankenhaus, wo er bei Außenarbeiten beschäftigt war, entwichen. Es handelt sich um einen 45jährigen Mann aus Rheinfelden. Die Polizei hat die Fahndung aufgenommen und alle Grenzposten verständigt. Es wird angenommen, daß der Ausbrecher in die Schweiz flüchten will.

Neue Erdölbohrungen im Litzgau

Überlingen. 15 Spezialarbeiter führen zurzeit in einem Wald bei Baitenhausen, Kreis Überlingen, umfangreiche Bohrversuche durch, da man bereits seit längerer Zeit ergiebige Erdölvorkommen im Litzgau vermutet. Man hat dieser Tage eine Bohrtiefe von 1000 Meter erreicht und will noch weitere 500 Meter tiefer bohren, die tiefste bisher im Litzgau durchgeführte Bohrung liegt bei 827 Meter und wurde bei Bermatingen vorgenommen. Die Bohrungen werden im Auftrag der Wintershall-AG, Celle, durchgeführt, die in Friedlingen ein geologisches Büro unterhält und bereits seit Jahren auf der Suche nach „flüssigem Gold“ im Bodenseeraum ist.

Bahnhöfe nehmen Devisen entgegen

Singen. Von der kommenden Woche an werden an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe Konstanz, Singen und Waldshut auch Devisen in Zahlung genommen. Die Annahme von Zahlungsmitteln in ausländischer Währung und von DM-Reiseschecks soll den Reisenden das Lösen von Fahrkarten und die Aufgabe von Gepäck auch in der Zeit ermöglichen, in der die Wechselstuben und die Banken geschlossen sind.

Auch das wurde berichtet

Die Angehörigen des Männergesangsvereins „Arnim“ in Kronau bei Bruchsal kamen dieser Tage in große Bedrängnis, als sie mit ihrer Sängerfahne an einer Beisetzung teilnehmen wollten. Sie mußten nämlich feststellen, daß von ihrer Fahne die Ehrenschnur, die Schärpen und die Traggurten entfernt worden waren. Die Ermittlungen ergaben, daß sich zwei Jugendliche im Alter von 16 und 18 Jahren einen bösen Scherz erlaubt hatten. Die beiden haben sich nun vor einem Jugendgericht zu verantworten.

Aus der „Maisenbacher Sägemühle“ in dem idyllischen Schwarzwaldstädtchen Bad Liebenzell wird ein originelles Zusammentreffen bekannt. In der Gaststätte, die von einer Familie Teufel bewirtschaftet wird, kehrten zu gleicher Stunde zwei Herren ein, die die Namen Heland und Nikolaus führen. Beide wurden von der Bedienung, Fräulein Engel, mit Speis und Trank versorgt.

Bei Würzburg wurde ein Autofahrer von „Indianern“ angehalten und angegriffen. Einer hielt ihm sogar eine Pistole unter die Nase. Der Überfallene konnte sich jedoch befreien und die Polizei alarmieren. Eine Streife nahm die „Rothäute“ fest. Es handelte sich um einige Buben im Alter von 14 und 15 Jahren, die ihre Romanlektüre in die Tat umsetzen wollten.

Eine kleine Gruppe Reisender, die in einem bekannten Café einer Bodenseestadt darum bat, man möge ihr eine Auswahl Kuchen an den Tisch bringen, wurde mit dem Hinweis abgefertigt, den Kuchen an der Theke selbst zu holen. Die witzige Gruppe holte sich nun Kuchen - aber nicht an der Theke, sondern in einer benachbarten Konditorei. Stimmungsvoll verzehrten sie ihn zu dem bestellten Kaffee. Der bis dahin unsichtbare Wirt sah sich genötigt, sich bei den Gästen nicht etwa zu entschuldigen, sondern ihnen die Tür zu weisen und „von solchen Gästen“ kein Geld anzunehmen.

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

**Achtung Möbelkäufer**  
 Möbel, zahlbar in 18 Monatsraten, erhalten Sie frei Haus mit Garantie. Bei größeren Raten sofort. Auslieferung auch ohne Anzahlung. Verlangen Sie unverbindliche Vorlage des reichhaltigen Möbelkatalogs. Matth. Hüper, Tübingen Calwerstr. 2

**Karosserie-Reparaturen**  
 jeden Umfangs, auch Unfallschäden jeder Art, rasch und preiswert durch **Karosseriebau Häpfe**  
 Mössingen, Fernsprecher 262

ZEITUNGS-ANZEIGEN

Öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.  
**Einkaufen und zugleich sparen**  
 kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden.  
 Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung

**VZ** Verkehrszentrale Reisebüro Kirn  
 Tübingen am Markt, Tel. 20 23

7.-11. September  
**Sonderfahrt**  
 7 Tage Sonnenland Italien Meran - Gardasee - Venedig - Dolomiten  
 Fahrt Unterkunft, volle Verpflegung in nur guten Häusern, alle Nebenspeisen DM 182.50  
 Einzelpaß erforderlich. Anmeldung sofort.  
 28. 8. bis 3. 9.  
**12 Tage Italien**  
 Florenz - Rom - Venedig Alles eingeschlossen. DM 398.-

**Hämorrhoiden sind heilbar**  
 auch in schweren Fällen durch Kuzmassa Salbe, Zöpfchen u. Tee. Tausendfach bewährt in allen Apotheken erhältlich. Prospekte durch Chem. Lab. Scheider, Wiesbaden

**Sonderangebot!**  
 Feinste Importhonig - reiner Bienen-Schleuderhonig v. köstlichem Wohlgeschmack.  
 5 Pfd. 8.95 DM  
 9 Pfd. 16.95 DM  
 franco Nachnahme  
 (17 a) Sattelbach 147 im Bad. Odenwald

**Stellenmarkt**  
 Für neuen „Werbe-Toto“ werden allorts Bezirksvertreter u. Verkaufswerber (innen) eingestellt. - Meldung u. Erwebe-Verlag, Hamburg 36, Poststr. 1

**Sekretärin**  
 mit langjährigen Erfahrungen, in Stenographie und Maschinenschreiben überdurchschnittlich gewandt, jeglicher Sekretariatsarbeit gewachsen, sucht entsprechende Dauerstellung auf 1. Oktober.  
 Angebote unter G 872 an die Geschäftsstelle

**„Schon im Lutschkeller“**  
 habe ich so manchem Ohnmächtigen mit Klosterfrau Mellisengeist geholfen. Heute bin ich 75 Jahre alt und nehme Klosterfrau Mellisengeist bei meinen Herzbeschwerden. Er hat mir immer geholfen. Ich kann ihn auch jedem empfehlen, der schlaflose Nächte hat, denn seitdem ich Klosterfrau Mellisengeist jeden Abend nehme, schlafe ich auch durch.“ So schreibt Frau Ursula Effelberger, Köln-Höggendorf, Sinnersdorfer Straße 74. Immer wieder sagen die alten Leute aus reicher Erfahrung: „Der echte Klosterfrau Mellisengeist, der hat uns geholfen!“  
 Klosterfrau Mellisengeist in drei Packungen mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

## Eine Frau fiel vom Himmel

Durch Gehirnerschütterung das Gedächtnis verloren

Paris.

Guter Laune und leise ein Lied vor sich herpfeifend, schritt der südfranzösische Weidbauer Jules Barrat aus St. Jean den steilen Weg zu seinem Weinberg hinauf. Es war im Mai, und bevor die Ernte begann, wollte er einen neuen Zaun um seine Weinstöcke spannen; wegen der Diebstähle.

Barrat hatte den letzten Absatz des Serpentinweges erreicht, als er neben einem Strauch eine spärlich bekleidete, blonde Frau liegen sah. Unter ihrem Körper schimmerte ein weißes Tuch hervor. Näher tretend, stellte der Bauer fest, daß die Gestalt bewußtlos war. Ihre Oberbekleidung bestand aus einem Kimono ähnlichen Gewand, auf dem Rücken trug sie einen Fallschirm.

Alle Versuche, die Frau zu wecken, scheiterten. Eilig kehrte der Bauer zurück, holte seine Frau, einen Gehilfen und einen Handwagen, mit dem die Unbekannte ins Dorf gefahren wurde. Ein Arzt aus der Kreisstadt fand eine von den Haaren verdeckte Kopfverletzung und stellte eine Gehirnerschütterung fest. Noch vor der Ueberführung ins Krankenhaus erwachte die seltsame Frau.

### Ameisen im Nachthemd

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde in Cellino/Italien das Ehepaar Giacomo und Lucia Billa bestraft. Als Giacomo spät und angeheitert vom Bocca-Spiel zurückkehrte, schüttete ihm die Gattin eine Büchse lebender Ameisen ins Nachthemd. Der gebissene Ehemann taste auf die Straße und entledigte sich hier seiner Kleidung. Während er sich noch die Tiers absucht, erschien die Polizei.

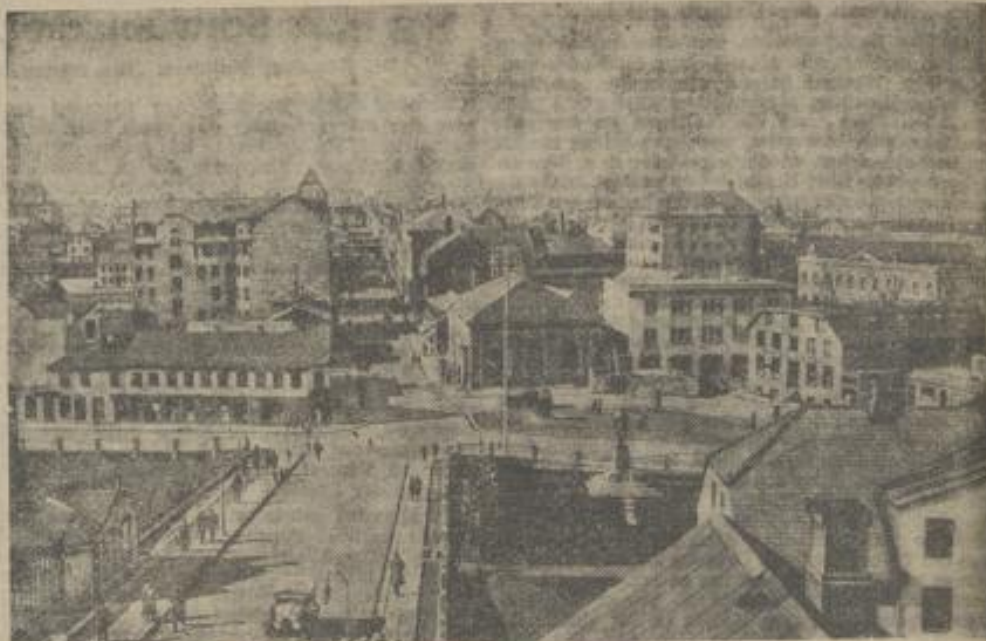
Ueber ihr Schicksal konnte sie nicht mehr berichten, als ihren Namen und ihr Alter: Della Damarra, neunundzwanzig Jahre alt.

Seit seinem Eintreffen im Hospital beschäftigten sich Aerzte, Psychologen, Beamte von der Fremdenpolizei, Behörden und das Rote Kreuz mit dem Findling, der auf so rätselhafter Weise in jener Gegend auftauchte. Aber alle Nachforschungen blieben bisher ergebnislos, weil Della Damarra durch die Gehirnerschütterung ihr Gedächtnis verloren hat. Name, Alter und die Beherrschung der arabischen, englischen, französischen und spanischen Sprache sind die einzigen Anhaltspunkte über die schöne Fremde, die immer wieder beteuert: „Es tut mir ja so schrecklich leid, aber ich kann mich an nichts erinnern. Ich weiß auch nicht, ob die Kleidung, die ich bei meiner Auffindung trug, jemals mir gehörte; ob ich überhaupt in einem Flugzeug war und wer mir den Fallschirm anlegte.“

Das Rätselraten um Della Damarra ist umso verständlicher, als die Gegend um St. Jean außerhalb jeder Weltfluglinie liegt. Auf behördliche Anordnung und teilweise durch die Bestrebungen des Industriellen Frederique Morrais wurden dennoch dreihundertachtzig Maschinen ermittelt, die zu jenem Zeitpunkt, da der Bauer die Unbekannte fand, auf der Route nach Marseille kursierten. Doch weder die Vernehmungen von über zehntausend Fluggästen noch die Durchsicht der Passagierlisten lieferten irgendwelche Hinweise. Keine Person wurde vermißt.

Ebenso mußten auch alle Vermutungen der Sicherheitspolizei, Della Damarra könne eine ausländische Agentin sein, als unberechtigt zurückgewiesen werden. Dagegen besteht immer noch der Verdacht, daß irgendeine Sekte oder Loge an dem Fall beteiligt ist, und daß Della aus einem Privatflugzeug abgeworfen oder zum Absprung gezwungen wurde.

Der Industrielle Morrais hat die begabte Exotin nach ihrer Genesung als Dolmetscherin engagiert und nimmt sie auf alle Auslandsreisen mit, um vielleicht auf Menschen zu treffen, die etwas über Delias Vergangenheit aussagen können oder ihre seltsame Halskette kennen: ein Platinband mit einem ovalen Rubin, auf dem eine Buddhastatue indischer Herkunft sitzt.



REYKJAVIK, ISLANDS MODERNE HAUPTSTADT

Die Bedeutung Islands und damit auch seiner Hauptstadt Reykjavik, wuchs in den letzten Jahren ständig. Hier befindet sich einer der wichtigsten Stützpunkte für den nordatlantischen Luftverkehr. In Reykjavik befinden sich eine neue Universität und ein weit reichender Radio-Sender. Einer der Haupterwerbszweige ist noch immer die Fischerei.

## Die Rosse scheuten und die Seherin schrie

Wir besuchen die Burg von Mykene

Athen

Für unsere suchende Seele ist das alte Hellas immer ein Stück Heimat geblieben. Deswegen hat der Geist Olympias, wie er über die Jahrhunderte hinweg sich in diesen Wochen in Helsinki wieder offenbarte, uns zutiefst ergriffen. Der Glaube an die Idee des Friedens, eines heiligen Friedens, wie er den Hellenen einst vorschwebte, trug — gottlob — noch einmal den Sieg davon über Egoismus und Materialismus. Seien wir dafür den Griechen dankbar!

Nur wenigen von uns wird es vergönnt sein, Griechenland mit eigenen Augen zu schauen. Viele, die der Sensation willen hierher kamen, werden enttäuscht sein. Das alte Hellas offenbart sich nur dem, der es wahrhaft mit heißer Unruhe des Herzens sucht.

Ernst Wilhelm Eschmann wies uns in seinem liebenswürdigen „Griechischen Tagebuch“ (Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf-Köln) den Weg. Ueber Thessalien, Delphi, Arkadien, Ithome, Sparta geht der Weg. Vol-

ler Ehrfurcht verharren wir vor der Burg von Mykene, wo Heinrich Schliemann einen Teil seiner großen Ausgrabungen gemacht hat. Wir müssen Eschmann vollauf beipflichten, wenn er schreibt:

„Die Reste der Schliemannschen Ausgrabungen berühren wie ein Denkmal des Glaubens. Kritischer Kleinmut hätte die alten Nachrichten über das Geschlecht des Atreus für Fabeln erklärt. Gerade weil sie so bestimmt, so eindeutig klangen, durften sie nicht wahr sein. Schon dem Knaben Schliemann aber wurde das Wort „hier war“ zum lebenden: „hier ist!“ Er glaubte, grub, und das Unermeßliche eröffnete sich ihm.“

Der Eingang zur Burg liegt am Ende einer breiten Mauerergasse, deren Wände nach oben etwas zurückweichen. Durch die Anlage der Torgasse wird der Blick des Ankömmlings ohne Möglichkeit des Ausweichens auf die beiden gewaltigen Löwen gerichtet, die nun hauptsächlich den Eingang zur Burg bewachen. Bei aller ertümlichen Wucht wirkt das breite

Tor doch nicht schwer, — ja dem Auge durchaus angenehm.

Durch dieses Tor fuhr Agamemnon, vom Meere über den Damm durch den Sumpf heraufbrausend. Unheilvoll dröhnte die Schwelle, die Rosse scheuten und die Seherin schrie. Doch erst auf der Burgterrasse hielt er das Gespann, wo ihm schon das Grab zugedacht war und wo Schliemann ihn fand, den König zwischen seinen beiden Herolden, die Augen noch geöffnet, die seine Mörderin ihm nicht schloß. Von der Gräberterrasse führt ein nicht für gewöhnliches Maß berechneter Treppengang durch zyklische Fundamente von Wohnhäusern zum Gipfel des Burgberges. Hier stand der Palast. Weit öffnet sich der Blick über das ganze Land von Argos bis zu den Bergen, hinter denen Sparta beginnt.

Gewaltig muß die Erregung beim Fortschreiten der Schliemannschen Ausgrabungen gewesen sein, als erst der Plattenring, dann die Grabsteine und endlich die Deckbalken der Gräber selbst auftauchten. Aus ganz Argos, ja aus Arkadien und Sparta strömte das Landvolk zusammen, um der Wiedererscheinung der Helden beizuwohnen, von denen die Kunde durch zwei Jahrtausende neuen Glaubens und fremder Herrschaft als ganz erloschen war.

Als die Entdecker die Schicht von Erde und Asche in den Gräbern vorsichtig abhoben, tauchten mit jedem Spatenstich neue Kostbarkeiten ins Licht. Neben den Männern lagen ihre Waffen. Die Bronze der Schwerter zwar war zu Rost zerfallen, aber noch bewahrte das Grab Schwertknaufe aus Alabaster und Gold und Dolche mit herrlicher Einlegearbeit, wo auf dem schmalen Raum der Klinge sich eine ganze Jagd entrollt: Wildkatzen springen auf schlafrigatternde Enten im Sumpfdickicht. Reste des Brustpanzers lagen durch den Druck der Erdschicht auf die Rippen gepreßt, und um die mächtigen Schenkelknochen waren noch die Beinschlenen befestigt, vergoldet, ziseliert und mit samländischen Bernstein geschmückt.

Gold über Gold umgibt auch die Frauen. Große Diademe lagen dort, wo ihre Häupter zu Erde geworden waren. Ueber lanzettförmigen, kunstvoll getriebenen Goldblechen stiegen zackige Blätter auf, zum ersten Male die Form aller späteren Kronen bildend. Armschmuck wechselte mit Fibeln aus Golddraht und kleinen Gewandbesätzen, deren wundervoll verschlungenen Bandornamente erstarrten Meereswogen gleichen.

Bei der Leiche des Königs fand sich die schönste der Masken, welche den Toten von Mykene über das Haupt gelegt wurden. Aus der Tiefe der Schachtgräber glänzt in Gold das erste menschliche Gesicht. Nachdem der Mensch sich Jahrtausendlang nur als Umriß, Figur, Typus zu fassen wagte, ist diese Maske, nach dem Antlitz des Toten gebildet, zuerst persönlich, zuerst besonders. Die sorgfältig modellierte Nase, die fein gezeichneten Lippen, das ausrasierte Kinn reden von einem vornehmen, unauwechselbaren Ich. Und doch gehört dies Gesicht zwei Welten an. So gebietend und menschlich schön die Brauen und noch die Augenwinkel sind, so fremd und unverständlich starren die geschlossenen Lider. Den toten König umgaben die Zierden seiner Würde: goldenes Stirnband, goldene Waage und Zepter aus Gold, Elfenbein und Bergkristall.

In den leeren Gräberschichten der Burgterrasse scheint noch der Widerglanz des Goldes zu glimmen. Kaum läßt sich der Versuchung widerstehen, in den durch und durch gewählten Schutt noch einmal mit der Hand zu fassen, um vielleicht einen Rest der kostbaren, mit Goldblättern durchsetzten Erde zu treffen.

Seitlich der Burg liegen treppenförmig absteigend breite Ackerstreifen, Feld an Feld bis zum schmalen Bachbett hinunter. Karg und steinig sind diese Bodenterrassen. Von Norden kommt ein Zug Krähen, kreist über der Talsohle und fällt plötzlich verstummend in die Geröllfelder ein. Dort unten wird es schon Nacht. Nur die niedrigen Steinwälle der Aecker, in jedem Jahr mühsam neu zusammengetragen, leuchten im hellen Grau aus der Dämmerung. Poltern entfernt sich die Karren auf der Straße zum Dorf, bis das Geräusch hinter der Biegung verklingt.

## Hübsche Mädchen mit Sprachkenntnissen gesucht

Paris hat seine eigenen Empfangsdamen

Paris.

Paris, Hauptstadt Frankreichs, Tummelplatz unzähliger Touristen aus aller Welt, Hauptquartier der Atlantikpaktstreitkräfte, Mittelpunkt des westlichen Europas. Paris hat Berlin den Rang abgelassen, was zerstört war, ist wieder aufgebaut worden. Alles ist noch vorhanden, der Louvre, das Versailler Schloß, Montmartre, Arc de Triomphe, der Eiffelturm. Ist es ein Wunder, daß Paris alles versucht, den Fremdenverkehr zu intensivieren und sich bemüht, seine Besucher zu dem Sehenswürdigkeiten selbst hinzuführen.

Pariserinnen sind für ihren Charme weltbekannt und so ist es nur natürlich, daß junge Damen diese Aufgabe übernehmen. Unternehmungslustige Französinnen gründeten vor einigen Wochen das sogenannte Syndicate Initiative de Paris, und alle Mädchen und Frauen, die dieser Agentur angehören, nennen sich kurz Mademoiselle „Sip“. In den verschiedensten Bezirken der Stadt haben sie Büros eröffnet, um von dort aus internationale Reisende und vor allem solche Damen und Herren zu betreuen, die es aus beruflichen Gründen sehr eilig haben und sich in Paris nicht auskennen.

Auf Bahnhöfen, U-Bahn-Stationen, Flugplätzen, an Taxi- und Omnibushaltestellen stehen die hübschen Sip's wendend sich höflich an unsicher schauende Ankömmlinge und sprechen sie nach kurzer Fühlungsnahme in ihrer Landessprache an, um eventuelle Wünsche und Ziele zu erfahren. In den meisten Fällen begleiten sie den Fremden bis an seinen Bestimmungsort. Für einen Neuling, der sich nur in schlechtem Schul-Französisch verständigen kann und dadurch sehr leicht zum Gespött wird, ist es geradezu eine Erlö-

sung, wenn ihm plötzlich fehlerfreies Deutsch, Englisch, Italienisch oder Spanisch entgegenklingt.

Mademoiselle Sip, die trotz ihrer Freundlichkeit schon aus beruflichen Gründen sehr zurückhaltend ist, muß mindestens drei Sprachen fließend beherrschen. Mit jeweils zwei Kolleginnen verrichtet sie ihren Dienst, und noch bevor ein Besucher die Damen erblickt hat, haben sie sich schon über seine mögliche Herkunft verständigt. Vertrauliche Annäherungen von abenteuersuchenden Unbekannten weisen die Sip's diskret, aber betont zurück.

Inzwischen haben sich auch ausländische Reisebüros eingehend mit dem Aufgabenbereich und dem Erfolg der Empfangsdamen von Paris befaßt. In der Schweiz, in Holland,

Belgien und Dänemark sollen ähnliche Agenturen vorbereitet werden, damit Reisende auch in anderen Ländern dieselben Bequemlichkeiten vorfinden. Wie man jedoch feststellte, ist es gar nicht so einfach, die notwendige Zahl gut ausschender, sprachgewandter und mit einem überdurchschnittlichen Wissen behafteter Damen zu finden. Auch in Paris brauchte man mehrere Monate, bis rund dreihundert Sip's zur Verfügung standen.

Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen und Zürich haben bereits mit der Ausbildung ihrer Empfangsdamen zu wandelnden Konversationslexika begonnen. Andere Metropolen werden folgen. Bald wird es in den europäischen Großstädten keine hilfessuchenden Touristen mehr geben.

## Blaue Wolken über dem Mars

Unser Nachbarplanet verändert seine Atmosphäre

Tokio.

Der japanische Astronom Prof. Tsuneo Saheki hat auf dem Marsquator eine grelle Strahlenexplosion beobachtet, die mehrere Minuten dauerte. Seine Hypothesen über ihre Entstehung erregten in der Fachwelt Aufsehen. Entweder soll es eine Sonnenspiegelung auf großen Eis- bzw. Wasserflächen gewesen sein oder der Einschlag eines Meteors oder eine Atomexplosion. Von diesen drei Möglichkeiten halten die Astronomen die dritte für die wahrscheinlichste, da der Lichteffekt von längerer Dauer war. Sie lehnen es aber ab, seinen Ursprung auf irdische Einwirkung zurückzuführen, es sei denn, Bewohner eines anderen Planeten würden den Mars mit Atom-

raketen beschließen. Von der Erde aus ist das noch nicht möglich. Auch die modernste Rakete mit explosivem Atombombenkopf hätte beim heutigen Stand der Technik keine Aussicht, die 75 Millionen Kilometer Durchschnittsentfernung zwischen Mars und Erde zurückzulegen.

Man bringt vielmehr Saheki's Lichteffect mit anderen Erscheinungen in Zusammenhang, die in letzter Zeit von den Observatorien in der Marsatmosphäre beobachtet wurden. Die russische Sternwarte Charkow stellte innerhalb von 36 Tagen 27 schwere Schneestürme auf dem Mars fest. Dr. Kuiper vom amerikanischen Yerkes-Observatorium bestätigt das. Sein Kollege W. H. Haas meldete große Wolken, die sich in bläulicher Färbung deutlich von dem rötlichen Lichtschimmer dieses Planeten abhoben. Es handele sich nicht um Wasserdampf, sondern um Verdichtungen feinsten Staubteilchen.

Verschiedene Astronomen schließen aus diesen Tatsachen, daß in der Marsatmosphäre Veränderungen vor sich gehen. Nach den bisherigen Beobachtungen enthielt sie zuviel Kohlensäure, um ein organisches Leben zu ermöglichen. Man nahm an, der Mars sei ein sterbender Stern, der den größten Teil seiner Atmosphäre verloren habe. Auf Grund der neuesten Feststellungen aber und der von dem russischen Astronomen O. J. Schmidt, einem gebürtigen Deutschen, vertretenen Kosmogonie ist man zur Ansicht gekommen, daß der Mars ein Planet ist, auf dem sich jetzt erst die atmosphärische Vorbedingung für ein organisches Leben zu entwickeln beginnt.

Die Entstehung von Gebirgen und Atmosphäre wird als Folge der Radioaktivität betrachtet, die auch von außen durch kosmische Staubwolken verstärkt werden kann. In diesem Zusammenhang gesehen gewinnen die jüngsten Beobachtungen an Bedeutung. Möglicherweise war der von Prof. Saheki festgestellte Lichteffect eine atomare Explosion vulkanischen Charakters. Die Teleskope richten sich häufiger auf den Nachbarplaneten, um ihm das Geheimnis seiner blauen Wolken zu entreißen.

## „Seelenreparaturen“ am laufenden Band

Ein Arzt kämpft gegen die Scheidungsepidemie

Bern.

Wer eine Reise in die Schweiz unternimmt und womöglich noch mit seinem Ehepartner im ernstlichen Streit liegt, sollte den Berner Arzt Dr. Lammlinger aufsuchen. Seinen Wohnsitz zu erfahren, ist nicht schwer. Jeder Passant wird Ihnen Auskunft erteilen.

Antonius Lammlinger, den seine Zeitgenossen gerne „Scheidungsverhinderungsdoktor“ nennen, begann seine kuriose Praxis auf folgende Weise: aus der näheren Umgebung beschaffte er sich Adressen von Ehepaaren, die eine Scheidung eingereicht hatten. Getrennt behandelte er die Gatten so lange, bis sie den Irrtum ihres Schrittes einsahen und zueinander zurückkehrten. Da er in den meisten Fällen der Erfolgreichere war, sprach sich sein Name schnell herum. Heute wird er von Patienten aller Altersstufen konsultiert.

Die siebenundzwanzigjährige Frau eines Industriellen glaubte nicht mehr an den Fortbestand ihrer Ehe, da ihr Gatte fortwährend seine Sekretärinnen ausführte und mit ihnen auf Reisen ging. Auch für diesen Fall wußte Dr. Lammlinger Hilfe. Sein Assistent erhielt den Auftrag, sich mit der Dame dort, wo ihr Mann erscheinen mußte, in auffällig freundschaftlicher Weise zu zeigen. Und tat-

sächlich wurde der Fabrikant wieder der aufmerksamste Ehemann, nachdem er seine Frau bei einem inzentierten Kuß überraschte.

Solche filmähnlichen Episoden gehören keineswegs zu den Hauptaufgaben des „Seelendoktors“. Die bekannte Genfer Musikpädagogin Hubrig, deren Ehe er ebenfalls „rettete“, sagte: „Dr. Lammlinger strahlt eine unglaubliche Güte aus. Wenn man mit ihm spricht und sich von seinem psychologischen Können überzeugt hat, werden die größten Schwierigkeiten in der Ehe klein und häßlich. Sein Erfolg beruht nicht nur auf seiner Anpassungsfähigkeit an seine Patienten, sondern vielmehr auf seiner menschlich liebevollen und ausgeglichene Behandlungsweise.“

Seit kurzem wird die Praxis Dr. Lammlingers öffentlich gefördert, da er wohl den größten Anteil am Rückgang der Scheidungsziffern hat. Statistisch errechnet, gehen in der Schweiz besonders in den Wintermonaten die meisten Scheidungsanträge ein. In über tausend Fällen konnte der Arzt helfen. Etwa hundertzwanzig Ehepaare sind zuzeit in seiner Behandlung; in fast zweihundert Ehen ließ sich eine Verständigung nicht mehr herbeiführen.